

die gegen die Demokratie gerichtete Tendenz, welcher das gebildete und besitzende Bürgerthum in Stadt und Land willigt folgt, unsäglich gemacht wird.

Deutsches Reich.

*** König Oscar II. von Schweden und Norwegen** vollendet am heutigen Tage das 70. Lebensjahr, allerdings unter persönlich unglücklichen Umständen. Der Monarch ist von der Influenza befallen und hat die am 18. d. Mts. erfolgte Eröffnung der schwedischen Reichstagsession dem Staatsminister Bostrom überlassen müssen; auf dem Stockholmer Schloß sind die Festlichkeiten abgeblieben und der Besuch des nahe verwandten dänischen Kronprinzenpaars unterbleibt. Die treffliche Konstitution des vierten königlichen Verordnungs ist indes die begründete Hoffnung gegen, daß sich der Monarch bald wieder völlig erholen wird. Nicht nur für die von ihm jetzt im siebenundzwanzigsten Jahr beherauschten zwei Länder der skandinavischen Halbinsel ist er ein hochbedeutender politischer Faktor geworden, sondern noch über seine Machtstellung hinaus haben ihm persönliche Eigenschaften Einfluß und Ansehen unter den zeitgenössischen Herrschern verschafft. Wie bisher am längsten hat er unter den schwedisch-nordischen Fürsten seines Stammes am segensreichsten gewirkt. Wenn das vielleicht bei dem einen seiner Väter die Zeitgenossen nicht anerkennen, so wird auch dort die Nachwelt ihn nichtigen lernen.

*** Der „weiße“ Haas.** Im Deffau ist dieser Tage Dr. Rudolf Meyer gestorben, ein Mann, der einst in Folge seiner Beziehungen zum Geheimrat Hermann Wagner und zu Nobertus eine beachtete Stellung als Vertreter einer konservativen Richtung einnahm, die stark mit sozialistischem Delfel geladert war. In den letzten Jahren wurde jedoch Rudolf Meyer in der Öffentlichkeit jedes Mal nur noch dann erwähnt, wenn sein „Zeugnis“ gegen die Wanderschaft und gegen die konservativere Auffassung seitens der demokratischen Presse zitiert wurde. In einem Nekrolog sagt die „Vossische Zeitung“, welche ihm so oft die Ehre erwies, ihn als Zeugen anzuführen:

„Meyer wurde in seinen Grundansichtungen schwankend. Der evangelische Konfessionsprediger wurde Mitarbeiter einmal der katholischen sozialistischen Blätter und weiterhin des Trainers des Sozialisten Klubs. Meyer maurete sich wiederholt. Seine kritischen geistigen Kräfte mußten es erheben, daß er, vorwiegend literarischer Schätzwert, gegen die „berühmten“ Forderungen“ Front machte. Bei den vielfältigen Wandlungen Meyers ist es schwer, zu sagen, was er eigentlich im Grunde wollte.“

Diese Charakteristik ist zutreffend. Materialistisch hat Meyer selbst kaum noch gewirkt, was er eigentlich im Grunde wollte, außer Geld verdienen. Man wird sich aber dieses Urtheil im wissenschaftlichen Felde der „Vossischen Zeitung“ für den Fall zu merken haben, daß in Zukunft verurteilt werden sollte, im Politischen mit der Zeitschrift Meyer gemeintem Nachrufes berechtigt ist. Diesen „weißen“ Haas sollte man fliegen lassen, nachdem seine eifrigen Anhänger eingesehen: Er wußte nicht mehr, was er eigentlich wollte!

*** Theoretiker hinter der Studierlampe.** Zu der Erklärung des Staatsrechts Grafen Waldowski, daß die Regierung in der Sozialreform in einem langwierigen Tempo vorgehen werde, unbekümmert durch die Kränklichkeit von „Theoretikern hinter der Studierlampe“, bemerkt der „Vorwärts“: „Ob er Herrn v. Verelipich unter die Theoretiker hinter der Studierlampe zählt, hat er uns leider nicht gesagt.“ Man mag dahingestellt sein lassen, ob es dem Freiherren v. Verelipich annehmlich ist, wenn sich die Sozialdemokratie jetzt auf ihn als sozialpolitischen Draufgänger beruft. Um so mehr aber muß man daran erinnern, daß Herr v. Verelipich als Minister im Jahre 1890/91 sehr energisch für einen vermehrten Schutz der Arbeiter in der Sozialversicherung war, und damals eine Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung als durchaus notwendig gefördert und zum Beweise die schwersten Fälle von Terrorismus angeführt hat.

*** Anwendungen für die Wanderschaft** sind auch im neuesten Staatsjahrbuch in höherer Umfang als im vorigen Jahre in Aussicht gebracht. So soll der Fonds zur Bewahrung von Büchlein zu den bei den A u s e i n -

anderungs geschäften vorkommen so genannten Folgeeinrichtungen von 25 000 Mark erhöht, die Fonds für das landwirtschaftliche Schulwesen gleichfalls gesteigert werden. — Für wissenschaftliche Forschungen der Thierkrankheiten und für Versuche zu deren Bekämpfung sind 80 000 M. ausgeworfen. Die Fonds für Förderung der Viehzucht sind um 85 000 M. erhöht. Für die Kasimirstation sollen neue Stellen für einen Regierungs- und Bauhilfs-1 Meliorations-Inspektor und 5 Viehwärter geschaffen werden. Für Aufforstung von Dehländereien, namentlich in Schleswig-Holstein und Hannover, sind 20 000 M. zur Förderung des Obst- und Gartenbaues 10 000 M. mehr eingestellt. Endlich sind neben höheren Summen zur Erweiterung landwirtschaftlicher Lehranstalten, 500 000 M. als Darlehensfonds zur Förderung gemeinnütziger Betriebs- und Wulstentlagen festgesetzt, welche der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und der besseren Verwertung landwirtschaftlicher Produkte dienen.

*** Zum Schutze unserer Eingänge.** Mit der großen Anzahl von Reichstagspetitionen erkennt man eine höchst erfreuliche Bewegung, wenn man sieht, daß darunter über 150 Witzschriften sich befinden, welche die Anbahnung von Maßregeln zur Unterdrückung des Waffenschmuggels der Zugewanderten in Süditalien und Italien bezwecken. Wenn in dieser Angelegenheit Abhilfe geschaffen werden könnte, so wäre das mit Freude zu begrüßen.

*** Fiktalfreier.** Zahlreiche Östlicher Kolonialwarenhändler haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, um die Einfuhr von Fiktalfreien, die Einfuhr von Fiktalfreien für Detailgeschäfte u. s. w. zu bewirken. Hierzu schreibt die „Rath. Corr.“:

„Die Östlicher Händler haben die beste Gelegenheit, aber die Gemeinlichkeit des Fiktalfreies Erfahrungen zu machen. Der dortige Konsumierender, der, mehr noch als der Preussische, mit seinem Reichthum und seinen Mitteln zu einem förmlichen Privatmonopol emporsteigt, hat das Geschäftleben und den äußeren Wohlstand im Kleinhandel von Götting (und anderen idyllischen Orten, wo der „Rein“ nach und nach Fiktalfreie erzieht hat) in einem unzeitlichen Maße gelähmt und führt hier gezielten Zwangs durch immer weitere Ausdehnung fort. Es dürfte angebracht sein, den Darlegungen der Östlicher Kolonialwarenhändler besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um daraus die Schädlichkeit gerade des Fiktalfreies zu erkennen.“

*** Eine amtliche Auskunftstelle** für den auswärtigen Handel hat der Nürnberg Handelsvorstand bei dem Ausschusse der Handelskammer beantragt, in Ergänzung zu sehen. Auch der Bund der Industrieller ist diesem Gesuchen nähergetreten und hat zur Prüfung der Frage, ob es anzunehmen ist, eine Stelle zu errichten, welche Nachrichten und Muster für den Außenhandel zu sammeln und Auskünfte zu ertheilen haben würde, einen Ausschuss eingesetzt. Aehnliche Einrichtungen haben sich in einzelnen Auslandsstädten, z. B. in Frankreich, bereits bewährt; der Gedanke, auch in Deutschland eine solche Auskunftstelle zu errichten, dürfte also vielversprechend sein.

*** Der Deutsche Handelsstag** wird gegen Ende des Monats Februar oder Anfangs März zusammengetreten.

*** Die Handelsvereiner und der Centralverband deutscher Industrieller.** In der Verhandlung vom Donnerstag ist gegen den Centralverband deutscher Industrieller der Vorwurf erhebt worden, er hätte das Zustandekommen einer Revision der Infallversicherungsgesetze, wie sie in der Tagung von 1893/94 im Reichstag beschlossen wurde, verhindert werden. Es wird sich nicht betrieht. Der Vorwurf, den der württembergische Abgeordnete hat, ist aus der Luft gegriffen. Zum Beweise für das Gegenüber weisen die „Berl. V. Nachr.“ auf den Beschluß hin, den der Centralverband deutscher Industrieller in seiner Plenarversammlung vom 4. Februar 1897 gefaßt hat. In demselben hat der Centralverband den bei diesem in seinen Bestimmungen des von den verbundenen Regierungen vorgelegten Gesetzentwurf bei.

*** In den norddeutschen Anweisungen** veröffentlicht der Deutsche Verein für das nördliche Schlesien, der aus Männern besteht, die sämtlich seit einer langen Reihe von Jahren dabeist leben und deshalb aus eigener Sachkunde und langjähriger Erfahrung urtheilen können, eine bemerkenswerthe Kundgebung in unserer G. N. heist:

Die Aktion der dänischen Arbeiterpartei beabsichtigt die Bekämpfung des nördlichen Schlesien vom deutschen Vater-

lande und die Wiedererziehung mit Dänemark. Sie will es deshalb verbinden, daß die dänischgestimmte Bevölkerung hier mit denjenigen Zuständen ausbilden und die dänischgestimmte Bevölkerung hierher ziehen. Zu diesem Zweck hat sie, bis hierher, so namentlich in letzter Zeit eine maßlose, deutsche Gesinnung verlebende und verlebende, die Bevölkerung tief erregende Sprache geführt, die wiederum gegen Deutschthum in geschäftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht eine sehr schädliche Wirkung hervorgebracht hat. Die dänische Bevölkerung genügt die bestehenden Strafgesetze nicht und unvollkommen. Es ist daher für die dänischen Zustände absolut geboten, auch außerhalb des Strafgesetzbuches alle die gesetzlich zulässigen Verwaltungsmittel zu ergreifen, die gegen eine derartige Agitation wirksam sind. Zu solchen Maßnahmen gehört in hervorragender Weise die Ausweisung von dänischen Unterthanen aus Nordschlesien. Denn die Agitation findet eine weitestehende Unterstützung durch Verleumdungen und Falschthum der dänischen Presse und durch eine zahlreiche, meistens allwissend in der dänischen Bevölkerung, die in das nördliche Schlesien die dänische Agitation, und zwar nicht zum Wohlfühlen der dänischen Diensthöfen, haben, von Ausnahmen abgesehen, durchzuführen, teilweise bewußt demagogische Betonen ihrer dänischen Gesinnung gegenüber bei privaten und öffentlichen Gelegenheiten die Bevölkerung sehr wirksam dahin beeinflusst, das deutsche Element Nordschlesien nur als ein gebildetes, im Grunde nicht hingehöriges zu betrachten und jede Verlesung von dem Land zu weihen. Deshalb findet die Ausweisung dänischer Unterthanen unter der ganzen dänischgestimmten Bevölkerung von Nordschlesien eine weitestehende Unterstützung. — Parteieingehört — Lebhaft und rücksichtslos Zustimmung. Wir begrüßen in dieser Maßregel den Anfang einer energischen Regierungspolitik gegen fremde Agitation in deutschen Landen. Wir trennen den Centralverband der norddeutschen Arbeitervereine und dessen dänische Agitation ab und werden, falls die Autorität des Staates und seiner Behörden nicht nachhaltiger Energie gegen diese Agitation vorgehen wird, das Gegenüber der Vorherrscher nicht als eine nachlässige und verächtliche Agitation zu betrachten, sondern als ein Zeichen von Schwäche und Unsicherheit an der gegenüber der dem Einfluss der dänischen Agitation nur um so sicherer verfallt. So haben denn auch die dänischen Agitationen bereits den politischen Erfolg erzielt, daß die einzelnen Parteimitglieder allmählich anfangen, sich der Unterstützung der dänischen Agitation zu enthalten. Es wird sich auch unter den Dänischgestimmten allmählich die richtige Ueberzeugung Bahn, daß die Parteien, die die Ausweisung für einzelne Unzufriedenheiten unvermeidlich mit sich bringen, nicht der Regierung, sondern dem Centralverband der dänischen Presse, Vereine und berufsmäßigen Agitatoren zu danken zu haben sind. So sind wir denn überzeugt, daß die Agitation lahm legen werden — und dieses in desto kürzerer Zeit, je mehr politische Mittel zur Bekämpfung des Deutschthums in Nordschlesien, für die größere pekuniäre Entschlossenheit es wird zu schaffen ist, mit dem negativen Ueberzeugungs- und Handlungsgebote. Entgegenstehende Ausstellungen in der deutschen Presse sind so lange ohne Werth, als nicht ihre Urheber namentlich genannt werden. Geschieht dieses, werden wir im Stande sein, nachzuweisen, daß die Ausstellungen entweder dänischgestimmte, unter falschem Bismarck eingeleitet wurden, oder daß sie nicht die angeblich dänischen hiesigen politischen Verhältnisse ein sachverständiges und maßgebendes Urtheil nicht haben.

Diese Auslassung mag sich der Freiheit und seine un-

deutsche Presse sein länderlich hinter die Ohren schreiben. Das geschieht solcher Stimmen aus Nordschlesien ist es geradezu eine Unverschämtheit, wenn die freimüthige Partei eine Interpellation wegen der Ausstellungen im preussischen Abgeordnetenhaus herbeiführt? Nun, wir haben ja schon darauf hingewiesen, daß dieselbe der Regierung nur angenehm sei und daß eine neue Blamage des Preussens nicht überbringen kann.

Parlamentarischer.

Der Centralverbandsabgeordnete Smulda, der schon in der vorigen Tagung den Arbeiterantrag auf dem Land in Abgeordnetenhaus zum Gegenstand einer Interpellation gemacht hatte, wird, der „Oerm.“ zufolge, demnächst seine Interpellation wiederholen und die Regierung fragen, was sie zur Abhilfe des Mangels an landwirtschaftlichen Diensthöfen an Arbeitern zu thun gedenkt. Der Abgeordnete Smulda hat inzwischen ein schriftliches Material über den Arbeitermangel zusammengestellt, das den überausgehenden Mangel liefert, wie die Nothwendigkeit überall zu einer wahren Kolonialpolitik der Landwirtschaft überredet sei, die den Ruin der Landwirtschaft zur Folge haben müsse, wenn hier keine Abhilfe geschaffen werde.

IV.

Leiber brachten die Zeitungen in Columbia drei Monate später die Anzeige, daß Mr. und Mrs. Blumkett's Ehe glücklich geschieden sei.

Mrs. Blumkett war so unvorsichtig gewesen, bei dem guten Leben an Körpergemäß zu nehmen und entsprach ihm nicht mehr den gestellten Bedingungen. Sie erhielt eine bedeutende Summe als Entschädigung und ihr einjähriger Gehalt bot ihr an, in Amerika für sie zu wirken. Darum kann man auf der vierten Seite der Tagesblätter in großen Lettern lesen:

„Internationales Bureau von Vigiety Blumkett's Mitglied von 3000 Fr. bis zu 8 Millionen. Stets abtreibende Angebote. Grobartige Gelegenheiten.“

Wie neuerdings bekannt geworden ist, hat Sammel Blumkett mittlerweile die Ansuchen über sein Heiß gelassen und eine Pegerin, die 92 Kilo wiegt und 3 Fuß groß ist, zur Frau genommen.

„Mahl so wie ich, gute Mittelgröße.“

„Und welches Maß haben Sie, wollen Sie mir erlauben?“

„Nur sechs Ellen ein Augenblick auf.“

Der Amerikaner holte aus seiner Tasche ein Messer, maß, das er aufstellte, um damit die Größe von Madame Vigiery auszumessen.

„Ob vorzüglich! Very wohl gerade 1 Meter 60. Wenn die Andere eben so ist.“

„Dah ich Ihnen schon gesagt, daß die junge Dame ausnehmen hübsch ist.“

„Das ist mir gleichgültig.“

„Sie malt sehr schön, spielt Klavier.“

„Musik und Malerei sind mir gleichgültig. Können Sie mir in Centimeter die Länge ihres Fußes angeben?“

„Ja, zufällig... aber ich neulich bei ihr war, habe ich einen ihrer Schuhe ausprobiert.“

„Und ich finde Samnibal von Madame Vigiery, und mit Hüfte eines Schuermessers, das er aus seiner Westentasche gezogen, vollzog er die Messung des Fußes.“

„All right!... 16 Centimeter 4 Millimeter! Wenn die andere eben solchen Fuß hat, dann betrachte ich sie. Sollen Sie sie reich!“

Madame hatte die größte Mühe ihn verständlich zu machen, daß er sich wenigstens bis morgen gedulden müsse.

„Ich habe keine Zeit, gar keine Zeit“, antwortete Hannibal Blumkett. „Ich werde morgen um dieselbe Stunde wiederkommen... in acht Tagen will ich verheiratet sein... heute haben wir den 15... am 30, um drei Uhr habe ich in Columbia eine Verabredung... Ich, da fällt mir ein! Sagen Sie doch der jungen Person, daß ich Samnibal Blumkett heiße, früherer Schuhwaarenfabrikant bin und jetzt als Vertreter ein Vermögen von 100 000 Dollars habe... aber es ist unsäglich, ich her zu bemühen, wenn sie mehr als 60 Kilo wiegt, die Taille muß gemeinlich die Halsweite betragen und der Hals doppelt so stark wie das Handgelenk sein... Denken Sie daran!“

„Aber bitte, nehmen Sie doch Platz, Herr Hannibal... nicht wahr, das ist doch ihr Rufname?“

„Ein hübscher Name... Ich heiße Kortense.“

„Das ist mir gleichgültig.“

„Ich muß Ihnen nämlich mittheilen... um Sie nicht aufzuhalten... habe ich die gewünschte Maße gleich notiren noch genommen.“

„Ah! Und wie viel?“

„Ja... Sehen Sie, ich glaube sie wäre so groß wie ich, aber sie hat nur 1 Meter 54.“

„Dann hatte ich auch geglaubt, daß sie 60 Kilo wiegt. Ihr Gewicht beträgt 74.“

„Das ist zu viel.“

„Das Handgelenk ist im Vergleich zum Hals sehr stark. Ich habe meinen gemessen: Genau zwei Mal so stark wie das Handgelenk, während bei ihr knapp einhalbmal herauskommt! Und die Taille... nicht wahr, Sie sagten doch zwei Mal die Halsweite? Sehen Sie, so... dreimal giebt bei ihr erst den Taillenumfang.“

„Dann ist es unmöglich, unmöglich!“

„Sie sind nicht auf, ich werde bestimmt Ihrem Wunsch nachkommen können, ich weiß schon Jemand. Wollen Sie mir vorher eine Frage erlauben? Ein Dollar gilt wieviel?“

„5 Francs, 40 Centimes.“

„Somit beträgt also Ihr Vermögen...“

„Nach dem heutigen Kurs genau eine Million achthundertsechtaufend achtundvierzigundzwanzig Francs fünfundsiebzig Centimes.“

„Schon, seien Sie unbesorgt, ich werde schon Jemand finden, der zu Ihnen paßt.“

„Ein Augenblick herrliche Taille. Hannibal dabei nach. Verzeihung, Madame,“ fing er dann an, „möchten Sie freundlichst noch einmal aufsehen. Ich möchte gern etwas wissen... 1 Meter 60... Bitte Ihr Handgelenk!... Ihr Hals... sehr gut... Ihre Taille...“

„Aber — Herr Hannibal!“

„Oh!... das macht nichts! Zweimal die Halsweite... sehr schön... Bitte legen Sie sich... Ihr Fuß? 16 Centimeter, 4 Millimeter, stimmt genau! Haben Sie eine Waage?“

„Nein! Aber... aus Neugierde habe ich mich heute

taf in
beip
des
Kogen
bl
Der
Can
grün
miedert
reichung
des
Nan
Kation
koll
Nacht
Anfere
nimmt
ung, ab
über
Erben,
in der
Eolom
führer
kumft
die zum
hunderte
von de
trennen
national
führer
allen V
werden,
die Ver
werden
staltind
So
find
mehrere
für nur
die Be
Ginlura
vorgab
Gie
in Gha
den Zeh
Wähler
eine 70
Sohn i
Sieder
seiner P
seine
Falle.
Zeit
begab
im Bal
kollern
um die
vom V
berbet
sich
sich
manne
der jun
stille
arbeit v
He
Nisten
medit
loun
rinen
ember
n t i l
bei
heller
Handl
Nacht
entfess
ein
Die
Wetern
hat
Böfen
wurde
um die
mend
Dah
glang
naren,
Grady
wid
lange
Jahre

Montag, den 23. Januar d. J. beginnt der
grosse Räumungs-Verkauf

des Geschäftshauses **Aug. Polich,**
Leipzig.

Derselbe umfasst seidene und wollene Kleiderstoffe, Leinwandwaren, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Posamenten, Handschuhe, Schirme, Damen-, Herren- und Kinder-Konfection, sowie Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als einer der allgünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

- Nur Barverkauf!
- Kein Umtausch!
- Keine Zurücknahme!
- Keine Anstands- und Proben-Sendungen!
- Aenderungen werden berechnet!

Verlege meine Wohnung von Zwingerstrasse 20 1 nach Steinweg 46/47 1
Dr. med. Schuchardt,
 Arzt und Geburtshelfer.

Abschriften

der Art für Dozenten, Schriftsteller, Juristen, Kaufleute etc. werden von mir für **Schreibmaschinen-Schrift** z. Erledigung übernommen; auf Wunsch wird auch nach Dictat und außer dem Hause geschrieben, auch werden Beschriftungen auf Photographien angefertigt.
Anna Winzer, a. d. Universität z. z.

Ziehharmonikas, Musikwerke, Accordthermen. versendet die Musikwarenfabrik

F. W. Jähring,
 Klingenthal i. S. No. 165.
 Preisliste frei.

Geschäfts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie meinen werthen Freunden, Nachbarn und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass ich das

Wilh. Eckert'sche Restaurant,
Thomasiusstr. 38

verbunden mit einer der Neuzeit eingerichteten Asphalt-Kegelbahn, übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle die mich beehrenden Gäste auf das aufmerksamste zu bedienen und mit nur den besten Speisen und Getränken aufzuwarten.

August Voigt.

Meine Kegelbahn und Vereinszimmer halte allen werthen Kegel-Clubs und Vereinen bestens empfohlen.

Offindische Licht- und Schattenbilder.

Zwei Vorträge für Herren und Damen mit Vorführung von vielen bunten Photostudien im großen Saale der Frankischen Stiftungen

Missionar a. D. Ernst Just.

I. Montag, den 23. Januar, Abends pünktlich 8 Uhr: Die Lehre Buddhas und ihre Anziehungskraft auf viele Gebildete der Gegenwart.

II. Montag, den 30. Januar, Abends pünktlich 8 Uhr: Indisches Volksleben in Wort und Bild.

Einfahrskarten à 1 Mk., für beide Vorträge 1,75 Mk., sowie Karten für Studierende und Schülerkarten à 50 Pf., sind zu haben in der Buchhandlung des Waisenhanfes, in grüner Buchhandlung, in den Läden von Bretschneider, Steinweg 56, von Gebr. Spierling, Poststr. 1, von Steinbrecher & Jasper, Hauptstr. 2, u. Geißbräunle.

Frau Gies. Rath Fries, Konfirmandenrath Goebel, Oberprediger Keuth, Pastor Meinhof, Oberdiakon Richter.

Großer Saal „Wintergarten“ 66. Großer Saal.

Am 25. Januar 1899, Abends 8 Uhr:
Demonstration elektrischer Riesen-Pracht-Tableaux in der Größe von 36 Quadratmeter, vorgeführt durch das Projektions-Institut von Max Erhardt.

Eine Palästinafahrt

erläutert durch über 110 effectvolle elektrische Dielenlichtbilder, nach Originalnegativen eigen angefertigt.

Preise der Plätze: Sperrpl. 1 Mk., Unnummerirt 60 u. 40 Pf. Vorverkauf der Karten bei Steinbrecher & Jasper, Markt.

Schüler-Vorstellung.

Am 25. Januar 1899, Nachmittags 5 Uhr:
 Eintritt für Schüler 20 Pf., Erwachsene 40 Pf.

Stadtymnasium zu Halle a. S.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Söhne unserer altbewährten Vorrichtung zuführen möchten, werden gebeten, die Anmeldungen möglichst zu beschleunigen. Nach für Anmeldungen nach den Gymnasialklassen bis im Donnerstag von 11-12, an den anderen Wochentagen von 12-1 Uhr im Amtszimmer zu sprechen.

Dr. F. Friedersdorf.

Höhere Privat-Mädchenschule

von **Emma Seydlitz.**

Für das Oftern beginnende neue Schuljahr nehme ich Anmeldungen in die Klassen 1-1 (Schule, in dieser auch Aufnahme ein einzelner Schüler) täglich außer Sonntag, Vormittags 11-12 Uhr in der Schule entgegen.

Die Vorlehrerin Emma Seydlitz, Sarfstrasse 15.

Staatl. konzess. Seminar für Privatlehrerinnen

u. Kinderärtnerinnen, Pensionat u. Haushaltungsschule zu Halle (Saale), März 19. zcgr. 1898.

Gediegene wissenschaftl., wirtschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildung, Günstig Beding., Bez. d. neuen Kurse April. **Dir. Eysell-Weidling.**

Tanzunterricht.

Der zweite Kursus unseres Unterrichts beginnt am 26. Januar im Saale des Spicis „Kronprinz“. Geht. Anmeldungen erbiten in unserer Wohnung, Blumenthalstr. 5 oder Sternbergerstr. 9.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

In meinem langjährig bestehenden, gut empfohlenen Pensionat, Auguststr. 15 I,

Galle,

sind einige Schüler liebevolle Aufnahme. Geräumige, freundliche Wohnung, anerkannt beste Verpflegung, gewissenhafte Erziehung und Veranftaltung der Schularbeiten. Penfionspreis mäßig. **G. Hoff.**

Technikum • Maschinen- & Elektrotechniker, Hildburghausen • Baugewerk- & Bahnmeister etc.

Nachhilfskurse. **H. Halm, Herzog, Direktor.**

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand“

älteste und beste Marke. In Kistchen à 6 Fl. 7,50 Mk., à 3 Fl. 3,75 Mk. Einz. Flaschen 1,35 Mk. Zu haben in den feineren Detailgeschäften in Halle. (3423)

Mittwoch, den 25. Januar, Abends 7 1/2 Uhr

in den „Kaisersälen“

IV. Philharmonisches Concert

des **Wunderstein-Orchesters** aus Leipzig.

Solistin: **Frau Emilie Herzog,**
 kgl. Preuss. Kammerängerin aus Berlin.

Programm: Symphonie pathétique von Tschaikowsky, Arie „Mactern aller Arten“ aus „Entführung“ von Mozart, Le Rouet d'Omphale, sinf. Dichtung von Saint-Saëns. Lieder von Brahms, Wagner, Löwe, Ouverture „Oberon“ von Weber.

Concertleitung: **Blüthner.**

Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark in der Musikalienhandlung von **Heinrich Rothan,** Gr. Steinstrasse 11. Fernsprecher 1045. 1903

Richard Wagner-Verein.

Sechs Vorträge von **Moritz Wirth** aus Leipzig über das Thema:
Der Ring des Nibelungen, das Weltgedicht des Kapitalismus.

Die Vorträge finden an **6 Sonntagen Vormittags 11 1/2 Uhr** im Saale des **Hôtel zum Kronprinzen** statt.

- I. 29. Jan.: Das Rheingold: Kapital und Kapitalist im Ring.
- II. 12. Febr.: Wotan als Verbrecher: Die Geschwisterrede.
- III. 26. Febr.: Der Wanderer.
- IV. 5. März: Siegfried und der Vergessensherbort.
- V. 12. März: Der Grundgedanke der Ringdichtung nach Wagner.
- VI. 19. März: Die Ringdichtung im Lichte der modernen Psychologie und der Wirtschaftstheorie von Rodberts.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder (für 6 Vorträge 3 Mark, für einzelne Vorträge 0,75 Mark) in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstr. 30. — Fernsprecher 572.

Restaurant „Rheingold“

Leipziger Str. 87.

Special-Ausschank: Spatenbräu.

Morgen Sonntag:

Grosses Frei-Concert.

Es ladet ergebend ein **E. Krauss.**

Amerikanische Dampf-Wasch- u. Plättanstalt
 Geisstrasse 21.
 American Steam Laundry,
 Bos.: Max Fleischer.

Portwein

à Fl. 1,60, 2,00, 2,50 Mk. und theurer.

Madeira, Sherry, Malaga, Marsala,
 à Fl. 2,00-4,00 Mk.

Rothweine

ital. u. franzö., à Fl. von 65 Pf. u. 1,00 Mk. an

Rheinweine, Moselweine, Champagner.

Grosses Lager! Direkte Bezüge!

Julius Bethge

(Inh. Klippert & Engel),
 5 Leipziger Str. 5,
 Delicatessenhandlung
 Wein - Stube.

Althee-Bonbon,

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Seierkeit, empfiehlt **Joh. Mitlacher,**
 Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 95 Jahren, am 21. Januar 1804, wurde zu Wien der Maler Moriz Schwind geboren, ein Künstler von idealem Schwung, hervorragender Tüchtigkeit und lebenswütigen Humor. Er zählt zu den ausgezeichneten Historienmalern der jüngsten Vergangenheit; vor Allem brachten ihm seine hochpoetischen Märchenmalereien: „Athenabruide“, „Sieben Slaven“ und „Schöne Melusine“ einen Ruf, wie wenig künstlerischen Schöpfungen der neueren Zeit zu Theil geworden ist. Schwind starb am 8. Februar 1871 in München.

Vor 167 Jahren, am 22. Januar 1732, wurde in Westfalen Land Count (Virginia) der Begründer der Unabhängigkeit in Nordamerika, George Washington, geboren. Gleich ausgezeichnet als Feldherr und als Staatsmann erfuhr er den hohen Ruf, Befreier des Vaterlandes, seine ganze Thätigkeit, die Hauptrolle, was das neue Kapitel mit dem Siege der Regierung aufschloß, wurde, trägt seinen Namen. Washington starb am 14. December 1799.

Halle'sche Lokalnachrichten.

Dem bisherigen Kommandeur des Bezirkskommandos Halle a. S., Herrn Oberst J. D. Schulze, ist der nachgelagerte Abschied übergeben unter Ernennung zum General-Major a. D. ernannt worden.

Das Platzkonzert der Regimentsmusik findet Sonntag den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr auf dem Friedhofplatz statt. Es ist folgendes Programm angelegt: 1. St. Hubertusmarsch von Schubert. 2. Ouvertur zur Oper „Barnum“ von Desob. 3. Zanqueti: Niederländisches Volkslied von Steiner. 4. Capana - Walzer von Walzel. 5. Flours de Fantasio von Hoffe. 6. Schön Japan! Walzer von Heine.

Wahlfeier Kolonialvereine. (Abtheilung Halle a. S. der Deutschen Kolonialgesellschaft.) Auf die am Montag, 23. Januar 1899, Abends 8 Uhr, in obener Saale des „Neidhofs“ stattfindende öffentliche Sitzung, in welcher Herr Oberamtmann Kollmann über die „Victoria Regalia“ und seine wirtschaftliche Zukunft sprechen wird, weisen wir hierdurch nochmals ganz besonders Ihre Güte freundlichst willkommen.

Das Personal des Stadtkassenschatz bei seitens der Intendanten die Einzahlung erhalten, bei der gelegentlich der Feier der hiesigen Hochzeit des Herrn von Gehrig-Göthe stattfindenden Festvorstellung im Hoftheater zu Gehalt mitzuwirken. Der Einzahlung wird selbstredend entsprochen werden.

Photographische Ansichten von Gruppen und Einzel-Portraits der Operette „Die Weibler“ sind im Schaufenster des Hofphotographen Bogdan in der Str. Wittenberg ausgelegt. Die wohlthätigen Bilder erregen berechtigtes Interesse und finden als Gemälde Bestellungen.

Der Gabelbergerische Genußgesellschaftenverein zu Gabelberg hielt am 18. d. M. in seinem Vereinslokal, „Gabelberg“, seine diesjährige General-Versammlung ab. Nachdem verschiedene Vereins-Angelegenheiten über die Erzielung gefanden waren, wurden als Vorstands-Mitglieder neu bzw. wiedergewählt die Herren Oberamtmann A. D. Treitzow als 1. Vorsitzender, Oberamtmann D. J. J. als 2. Vorsitzender und Schriftführer, Kaufmann F. J. als Kassier und Herr J. Schilde als Bibliothekar. Einem Beschlusse wurden dem Verein eine Anzahl Bücher und Zeitschriften zur Veranschaulichung der Bibliothek übergeben. Der am folgenden Abend eröffnete 2. Winterkursus erzielte sich sehr lebhaften Theilnahme, die Zeitung des Unterrichts hat der durch sein Bestehen in hiesigen Kreisen zu fördern beabsichtigt. Die wohlthätigen Bilder erregen berechtigtes Interesse und finden als Gemälde Bestellungen.

Ernennung. Der kommissarische Kreisrichter Karl Friedrich hier ist zum königlichen Kreisrichter ernannt worden.

Preussischer Beamtenverein. Im „Weidwiesengarten“ hielt gestern Abend Herr Mittelhändler Sommer einen Vortrag über „Die Arbeit“. Die Mitglieder des preussischen Beamtenvereins hatten sich hierzu sehr zahlreich eingefunden. Herr Sommer wies es, in überzeugender Weise den Segen der Arbeit zu wahren und führte zur nachdrücklichen Begründung seiner Ausführungen zahlreiche Anekdoten und klassische Citate unserer Dichterinnen Schiller und Goethe, sowie auch andere demselben Zweck dienliche Beispiele an. Mit Recht nannte Herr Sommer die Arbeit eine Quelle des Segens, der Zufriedenheit und Gesundheit und sprach sich gleichzeitig auch in ausdauernder Weise über die Kunst des Arbeitens aus. Herr Sommer erzielte für seinen interessanten Vortrag, welcher mit dem höchsten Interesse verfolgt wurde, reichen Erfolg.

Deutsche Gesellschaft für Volkshäuser. Infolge einer Anregung seitens des Berliner Vereins für Volkshäuser ist eine Deutsche Gesellschaft für Volkshäuser im Werden begriffen. Bislang bereits angetreten Mannern aus allen Theilen des Deutschen Reiches haben sich zusammen gefunden, um für die Gründung des „Volkshäuser-Vereins“ thätig einzutreten. Hohe Regierungsbeamte, die Leiter der größten und kleineren hiesigen Gemeinden, hervorragende Vertreter der medizinischen Wissenschaft (unter ihnen fast alle Professoren der Hygiene in Deutschland), Vorstandsmitglieder des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, Industrielle, Bankiers und Kaufleute, politische und wissenschaftliche Publizisten, sowie viele andere Freunde der öffentlichen Wohlfahrt haben sich bereit erklärt, in diesem Sinne mit einander thätig zu sein. In allen Gegenden Deutschlands sollen Vereinigungen gegründet werden, welche die Einrichtung neuer, die Erweiterung und Verbesserung bereits bestehender Anstalten, vor Allem aber auch die Regelung zur Benutzung derselben in weiten Kreisen der Bevölkerung betreffen wollen. Die Konstitution der Gesellschaft erfolgt in Angriff. Es wird schon jetzt zum Eintritt eingeladen. Mitglieder kann jedermann werden. Der Jahresbeitrag ist (von drei Mark an) in das Verzeichnis jedes Einzelnen gestellt. Schriftliche Meldungen werden an das einmündige Bureau der Deutschen Gesellschaft für Volkshäuser, Berlin NW., Kastelle 19, erbeten.

Die Leiter der Stadtkasse und ihre Angehörigen sind durch die „Gabelberger Operette“. Ueber dieses Thema wird Herr Ernst J. J., Schriftführer aus Dresden (Wittenberg a. D.), am nächsten Montag Abend im Saale der Französischen Stiftungen einen Vortrag halten. (Siehe den Anzeigenteil.) — In der „Dresdener Zeitung“ lesen wir in einem Refrakte über Herrn Wittenberg des Herrn J. J., der acht Jahre in Dänemark als Wittenberg thätig war: „Der Bericht, viel ausführlicher als bei den früheren Vorträgen, kann wohl als ein Beweis dafür gelten, daß dem Thema indeed großes Interesse entgegengebracht wurde. Er lehnte, bei sein Vortrag sorgfältig behandelte, nicht ebenmäßig gut wurde, wurde eine Rede von Anfang bis zum Ende sorgfältig zu verfolgen, nicht zum Wenigsten unterstützt durch eine warme, lebendige Weise des Vortrags, die sich Interesse zu erwecken und dort noch verstand, wo der Gehörte wenigstens für einen Theil der Rede etwas gelernt und abstrakt gemacht wurde.“ Der Vortrag war außerordentlich gut besucht. Mit Spannung sieht man dem dritten und letzten Vortrage in Dresden schnell beliebt geworden Bedienung entgegen. Und das „Genußgesellschaftenverein“ führt über den nächsten Vortrag des Herrn J. J. dort in „Kaufmann'schen Verein“. Das war ein ebenmäßig interessanter als inhaltreicher und abgegebener Vortrag. Daher auch die gepriesene Aufmerksamkeit der Zuhörer und nach dem anderthalbstündigen Vortrag der anhaltenden und begeisterten Beifall, der dem verdienstvollen Redner entgegen wurde.“

Mitgliederverein für hiesige Interessen. In der gestrigen Sitzung sprach Herr Stadtkassier Wittenberg in mehrstündigem Vortrag über den Plan der Errichtung einer hiesigen elektrischen Centrale für unsere Stadt, wobei er besonders gegenüber den Wünschen der als Sachverständige zu den Beratungen der gemischten Kommission zugezogenen Herren Dr. Klingenberg und Prof. Dr. Schmidt die Nothwendigkeit darzulegen suchte, daß die Stadt den Bau und Betrieb des Werkes selbst selbst übernehmen, sondern einen Unternehmer übertragen müßte.

Berein für Gabelberg. Herr Vorstand Dr. J. J. war für den ersten Sitzungstag im neuen Jahre zu einem Vortrage genommen worden und hatte sich dazu das Thema gewählt: „Die Volksliteratur und das Schattenspiel der romanischen Länder.“ Der Herr Referent behandelte in äußerst ausführlicher Weise die hiesigen Volksliteratur, welche er als sehr unvollkommen schilderte, da sich die hiesigen Gelehrten vornehmlich mit der hiesigen Literatur beschäftigen und die jugendliche Belletristik wenig unbeachtet lassen. Im Allgemeinen verdient die hiesige Literatur den Ruf, daß sie die wahrnehmbar sei und daß diese Mängel in Form von Novellen oder gar Romanen auf den literarischen Markt gekommen seien. Um die Volksliteratur der Lärten hat sich ein ungarischer Gelehrter Namens Kuvos hauptsächlich Verdienste erworben, namentlich soweit es sich um die Sammlung von Märchen handelt, welchen eine gewisse Achtung mit unsern Grimm'schen Märchen nicht abgesehen ist; dieser Umstand ist gewiss ein großer Entschleunigung des Stoffes und der deutschen Märchen von Seiten der Lärten zurückzuführen. Die türkischen Schattenspiele schilderte Herr Dr. J. J. als unsern deutschen Kaspertheater ähnlich. Im Vordergrund der Handlung bei den Schattenspielen steht die sogenannte Ranga, welche dem deutschen Kaiser entspricht. Die Schattenspiele, welche im Festenmonat aufgeführt werden, beginnen mit Sonnenaufgang und die Vorstellung soll eine künstlerisch vorzügliche sein. Der Vortrag ist eine recht politische Satire, ähnlich wie dies in früherer Zeit auch unser deutsches Kasper-Theater gewesen ist. Einmal von Herrn Dr. J. J. ausgeführt Schattenspiele fanden allezeitigen Beifall. Vor dem Vortrage des Herrn Dr. J. J. wurde vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Kuvos, der Vortrags gemacht, als „Wissenschaften“ den „Neidhofs“ zu wählen. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 8. Februar abgehalten werden, bei

welcher Gelegenheit Herr Dr. Hans Meger, Ehrenmitglied des Vereins, einen Vortrag halten wird.

Constitutivversammlung der Freischüler-Vereinung. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Schindler, begrüßte mit herzlichem Worten die Versammlung und gedachte in eigener Weise auch der im vergangenen Jahre durch den Tod ausgefallenen 3 Mitglieder des Vereins. Der Jahresbericht ging hervor, daß der Kassenbestand mit 595.50 Mark ein glänzender ist. Die Einnahmen betragen 427.70 Mark die Ausgaben 801.53 Mark. Der neue Etat wurde auf 373 Mark festgelegt. Es gaben 31 Beirathungsmitglieder stattgefunden und 17 Stellenverfügen. Durch Affirmation wurden als Beirath für das nächste Jahr Herr Schindler, Herr J. J. und Herr J. J., als Vertreter derselben Herr Meier, Herr J. J. und Herr J. J. einstimmig wiedergewählt. In Präsidiumsmitgliedern wurden bestimmt H. J. J. und H. J. J. und deren Vertreter H. J. J. und H. J. J. am 22. d. Mts. im Saale des „Neidhofs“ wurden die langjährigen Vertreter Schindler und J. J. ebenfalls einstimmig delegiert. Für den 2. Vorsitzenden wurde Herr J. J., der in seiner bescheidenen Jugend die Mitglieder des Vereins eine Weile rath abgelehnt zu müssen glauben infolge eines Protokolls, welches ein Mitglied, unzufällig mit dem Rest der letzten Generalversammlung, an die Aufstufungsbehörde gerichtet, so einlachte man sich dahin, daß der Vorstand bis auf Weiteres im Amte verbleibe, eine neue Veranlassung, in welcher die Mitglieder einig für Braunges oder freie Jüngung sich zu entscheiden haben, einzubringen, so soll der Protokoll zurückgegeben werden, anderenfalls dem Vorstand ab. Schließlich wurde noch auf die Kaiserlichen Befehle hingewiesen. Die Bewegung zur Umgestaltung des hiesigen Reichens unterrichts macht sich mehr und mehr bemerkbar und die hiesige Regierung hatte eine Bevollmächtigte ausgesandt, der sich über den Werth dieser Sache ganz besonders lebhaft aussprach. Da die Mitglieder des hiesigen Vereins eine Weile rath abgelehnt zu müssen glauben infolge eines Protokolls, welches ein Mitglied, unzufällig mit dem Rest der letzten Generalversammlung, an die Aufstufungsbehörde gerichtet, so einlachte man sich dahin, daß der Vorstand bis auf Weiteres im Amte verbleibe, eine neue Veranlassung, in welcher die Mitglieder einig für Braunges oder freie Jüngung sich zu entscheiden haben, einzubringen, so soll der Protokoll zurückgegeben werden, anderenfalls dem Vorstand ab. Schließlich wurde noch auf die Kaiserlichen Befehle hingewiesen.

Telegramm-Aufgabe während der Eisenbahnfahrt. Von den in Eisenbahnen fahrenden Postämtern werden auch Telegramme angenommen. Diese können außer auf den hiesigen hiesigen Briefkasten auch auf Postämtern geschickt sein, welche dann an Stelle der auszugehenden Ueberschrift „Postamt“ mit der Bezeichnung „Telegramm“ zu versehen ist. Den erforderlichen, der Telegrammgebühren entsprechenden Postfreimarken zu besitzen und durch den an jedem Postwagen befindlichen Briefkasten zur Aufgabe zu bringen sind. So die hiesigen Briefkästen und die Dauer des Aufenthalts auf den Eisenbahnstationen es geteilt, werden auch mit Marken nicht beliebige Telegramme gegen Verzugszahlung durch das Frachter oder die Fahrt des Eisenbahn-Postwagens angenommen. Eine Aufzählung der Postämter, welche die hiesigen Briefkästen und die Dauer des Aufenthalts auf den Eisenbahnstationen es geteilt, werden auch mit Marken nicht beliebige Telegramme gegen Verzugszahlung durch das Frachter oder die Fahrt des Eisenbahn-Postwagens angenommen. Eine Aufzählung der Postämter, welche die hiesigen Briefkästen und die Dauer des Aufenthalts auf den Eisenbahnstationen es geteilt, werden auch mit Marken nicht beliebige Telegramme gegen Verzugszahlung durch das Frachter oder die Fahrt des Eisenbahn-Postwagens angenommen.

Kaisers Geburtstag in Giebichenstein. In Giebichenstein wird der Geburtstag, Sr. Majestät des Kaisers in allerhöchster Weise durch ein Festessen am 27. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale des Waldes Wittenberg gefeiert werden. Alle patriotisch gesinnten Bürger sind hierzu eingeladen und Annehmungen zur Zehnname bei Herrn Gastwirt Hofde zu bevorzugen.

Die Postämter, welche in Leipzig jedesmal vor vollständig gefüllten Räume der 3000 Personen fassenden „Ueberrath“ unter großer Beifall durch das Projektionsmittel Mag. E. J. J. gezeigt wird, ist, wird am 25. Januar Nachmittags und Abends in großen Saale des „Ueberrathens“ herbeiführen. Der „Ueberrath“ wird über die Veranstaltung u. A. wie folgt: „Die Bilder der Postämter dürfen als fast vollständig bezeichnet werden. Die Contouren sind scharf und klar, die Farben auf feinsten gegeneinander abgeleitet und die Verhältnisse ist so reichend, daß man sich förmlich in die Scenerie mitten hineinversetzt fühlt.“ Der Bildbesuch ist durch die Anstalt zu einem sehr aktuellen geworden, und so wird es gar Blaudem willkommen sein, daß Herr E. J. J. auch in Halle seine Lobreden zur Verfügung bringen wird.

Die Feiern werden auch in Giebichenstein und zwar im Grandhotel Hofstraße 64 einen Raum zur Abhaltung von Versammlungen gestattet.

Wahllokaltheater. Vielfachen Anfragen gegenüber theilt die Direction mit, daß die Werke auch in der morgigen Sonntag, Nachmittags-Vorstellung auftreten. Dasselbe gilt für sämtliche übrigen Nummern.

Spezial-Theater. Auch am morgigen Sonntag findet wieder das hiesige Frühbüchsen-Koncert der hiesigen Freidemännlichen Kapelle, und von 4 Uhr ab eine Nachmittags-Vorstellung, unter Mitwirkung der gesamten hiesigen Personalität statt. Eine wesentliche Verbesserung der Barriere-Einrichtung ist von den Herren des Theaters in Angriff genommen worden,

Beachtenswerther Gelegenheitskauf!

Nach beendeter Inventur haben wir grosse Parthieen Engl. Tüll-Gardinen, Spachtel-Tüll-Gardinen u. Stores, weiss und crème, Portièren, Tischdecken, Teppiche in allen Grössen und Vorleger, Friese, Fenstermäntel, Bettdecken und Negligestoffe zusammengestellt, welche zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben werden.

A. Huth & Co.

Halle a. S., 87 Gr. Steinstrasse 87.



Schiffbewegungen.

Marine. Auf dem morgigen Abend um 10 Uhr... Kommando der Marine ist S. M. S. "Sibylla"...

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 21. Januar. Wetterbericht vom 21. Januar, Morgens 5 Uhr. Ueber Nord- und Westeuropa herrscht niedriger Druck...

Voranschläge des Wetter am 22. Januar. Vorwiegend wolkig bis trüb mit Regenfällen und milder Temperatur...

Voranschläge des Wetter am 23. Januar. Etwas klarer, wechsellagernd bewölkt, windig, Niederschläge.

Börsen- und Handelskiste.

Vermischte Nachrichten.

Stößen, 20. Jan. (Wasserkeller Kupferhüttenbauende Gesellschaft). Man fahret aus Gießen, daß die künftige und anderwärts...

Concursdarstellung, Zahlungsverhältnisse etc. Inhaberin des Darf. Louis Oswald Doppel in Eisenberg...

Wiedermärkte.

London, 19. Januar. (Erlingtons Viehmärkte). In den Markt gebracht waren: Hornvieh 200 Stk., Schafe 1000 Stk.

Marktberichte.

Hamburg, 20. Januar. (Originalbericht der Hamburger Wa. von Henrich & Co. Hamburg). Der Geschäft ist auch in dieser Woche ruhig verlaufen...

Hamburg, 20. Januar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind einschließlich Lagergut.)

Börsen von Berlin vom 21. Januar. Der bei Eröffnung eingetretene Kursrückgang in Schwelgeraktien...

Magdeburg, den 21. Januar 1899. (Eig. Drahtbericht). Rohprodukte excl. von 88° Rend. Tendenz: ruhig, stetig.

Hamburg, 21. Januar 1899. (Eig. Drahtbericht). Zuliefermarkt. (Vormittagsbericht.)

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle.

Table with columns: Börse vom 21. Januar 1899, Disconto, and various bank rates and exchange rates.

Seidenstoffe, Sammet und Velvets. Man schneidet ein Meter mit gezeichnetem Aussehen des Gewandens.

Gar Stecker. Geogr. 1851. Halle a. S. Fernspr. 9. Aeltestes und größtes Special-Geschäft, empfiehlt sein grosses Lager.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 21. Januar, 2 Uhr Nachmittags.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Reichsbank, Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies, including Deutsche Bank, Handelsbank, and others.

Table of stock prices for various companies, including Industrie-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Bank-Aktien.

Table of stock prices for various companies, including Disconto, Wechsel, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies, including Schlüss-Börse, Disconto, and other financial instruments.

stürzte ihm zu stein und blühen ihren 25. Geburtstag kaum noch lange überleben, während die Silbermünzen von 5 Mt. zu groß sind und sich keine Beachtung beim Publikum erfreuen. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass die 10 Pfennigstücke, die seit Ende 1870 über 1 Milliarde Mark eingezogen, wozu ein Drittel zum Abzug von Reichsbankschulden verwendet und zwei Drittel in Barren eingeschmolzen wurden. Daher müssen noch ein Drittel der Oesterreichischen Reichsbanknoten gegen 400 Millionen Mark in Umlauf und auf der Reichsbank vorhanden sein.

Haarwunderschule in Rom. Als ein Heiden, das die Dienstmädchenkoloniat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland nicht, mag die Tatsache gelten, dass jetzt auch in Rom nach dem Willen der seit Jahren in Rom bestehenden, katholischen Mädchenschule ein solches Institut begründet werden soll. Die königliche italienische Regierung hat sich von der Beirätherin und Leiterin der Mädchenschule die sämtlichen Proben, Lehrpläne und sonstigen Einrichtungen dieser Anstalt mitteilen lassen, da dort verlebte reiche Damen der königlichen Regierung ein großes Kapital zu dem Zwecke überließen, eine Haarschule, wie sie in Berlin besteht, zu begründen, um damit dem Mangel an tüchtigen und brauchbaren Dienstmädchen abzuhelfen. Die Berliner Schule hat seit ihrem Bestehen viel zur Abhilfe dieser Notwendigkeit getan, da sie seit ihrem Bestehen über 200 junge Mädchen zum berufstätigen Hausdienst vorbereitet und noch vollständig Lehrkursus ausstellen vermag.

Auf der Jagd in Deutsch-Ostafrika verunglückt. Ein junger Mann, der Sohn des fürstlichen Kavaliers-Regiments, der im Oktober 1894 als Unteroffizier in die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe trat, hat dort auf der Jagd den Tod gefunden. Der junge Mann wurde

von einem Nashorn niedergedrückt und dabei derart verletzt, daß er bald darauf starb.

Die Begründung eines italienischen Vereins für Fremdenverkehr ist in Rom erfolgt. Er wird einen Sitz im Reichstag in Rom erhalten. Der Verein bezweckt, mit allen Mitteln der Rede und Thatigkeit zu verhindern, daß die Schweiz, Südafrika und England den Fremdenverkehr von Italien ableiten. Die Vereinigung wird in allen römischen Blättern eifrig besprochen.

Köchinnen in Nordamerika. Es ist zwar, wie häufig berichtet wird, überall Mangel an tüchtigem weiblichen Dienpersonal, aber so schlimm wie in den britischen Kolonien in Nordamerika ist es damit augenblicklich nicht in keiner anderen Gegend beider Hemisphären. Wie Mr. Colmer, der Sekretär der „Canada Emigration Society“ berichtet, erhalten Köchinnen, Hausmädchen und Jofen dort dritten Gehälter, die das ganze Viechpostgehalt mancher englischen oder deutschen Haushälter übersteigen. So bekommt z. B. eine gute Köchin in Manitoba und St. John zum Mindesten einen Lohn von 30 bis 40 Dollars (130 bis 160 Mt.) monatlich bei vollkommener freier Station. In Montreal wäre es unumgänglich, die einfache Köchin unter 100 Mark pro Monat zu engagieren. Stubenmädchen dürfen dagegen nur 50 bis 60 Mark beanspruchen. So viele junge Personen, auch jährlich nach den britischen Besitzungen geschickt werden, so genügen sie den Anforderungen immer nur für kurze Zeit, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie zu schnell fortgeheiratet werden. Besonders reich geeignet mit

jungen Männern ist Antiochia — in Asien, das reiches Paradies. Dieser Umstand ist sehr erklärlich, da in letzter Zeit zahlreiche junge Leute ohne jeglichen Vermögensstand, sich niederließen und sehr bald Geld genug erwarbten, um sich den Luxus einer Familie gestatten zu können. Erst gegen Ende des vorigen Sommers wurden von der Emigration-Compagny in London 60 Mädchen im Alter von 16 bis 30 Jahren nach Kanada geschickt. Das von der Compagny ausgesetzte Verzeichnis sollten die Auswandererinnen nach und nach ihren Lohn haben und im Laufe des Jahres zweitausend, sich verheiratet und sehr bald Geld genug erwarbten, um sich den Luxus einer Familie gestatten zu können. Ganz Europa jubelt mit dem Vernehmen, daß die Mädchen sich sehr gut verhalten haben. Von anderen Seiten hingegen lauten fortwährend Klagen ein, daß man nicht wisse, wie man derartig wachsenden Nachfrage gerecht werden soll. Eigentlich ist es zu verwundern, daß nicht mehr heimatstüchtige Frauen den Muth besitzen, den Weg über das große Wasser zu machen, um in den Lagen der Erde einzufließen zu können. Die einzige Erklärung dafür kann nur in dem Umstand gesucht werden, daß gerade die Mädchen, an denen sich das Interesse der Welt, besonders in Nordamerika, zu zeigen beginnt, die wenigsten Geld geizig sind. Obwohl sie drüben mehr Geld verdienen und entschieden bessere Partien machen könnten, ziehen sie es doch vor, im Lande zu bleiben und sich reich zu machen und das ist auch das einzig Richtige.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für Feld-, Industrie- und Drahtseilbahnen
Transporteinrichtungen, nach bester Auswahl, für jedes Quantum.
alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.
betzle Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1874

Neue bahnbrechende Erfindungen
in
hiesigen Konstruktionen
überlegen.
30jährige
Erfahrung.

Gleis-Seil-Eisenbahn.
Feld- und Drahtseil-Bahnen.
Industrie-Eisenbahnen.
Luftseil-Bahnen.
Hänge-Bahnen.

Jeder Art für Locomotiv-, Zug- und Handbetrieb.

Die ordentl. Generalversammlung des Vorschussvereins zu Wettin
E. G. m. u. H.
findet Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathesplatz statt.

Zugeordnung:
1. Deklarationslegung der Rechnung pro 1897.
2. Rechnungslegung sowie Feststellung der Dividende pro 1898.
3. Wahl von drei Mitgliedern zur Abrechnung der Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder für das nächste Jahr.
4. Wahl von 2 Supervisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1898.
5. Bestimmung des Kassenführers sowie des Kassenschatlers für die Vorjahre.
6. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrath des Vorschussvereins zu Wettin
E. G. m. u. H.
A. Brauer, Vorsitz uder.

Gieseguth,

Große Brandstraße 1,
vis-a-vis Gieseler'scher Halle, a. a. O.
Soll's Strubbi, 6. Contor. Einzige
Untericht in latin a. laud. und
Führung Correspond., Stenographie,
Schreibmaschine, Sprachlehre,
Schreibmaschine etc. Großpreise.
Beginn täglich. Etwa 1000000.

Bitte einen am 20. d. März
im Stadtschneidhaus ver-
kauften Chapeau
etwa dort gefälligst
anzutauschen.

Bau- und Düngerkalk,

in großflächigen besten Bannichter Weisskalk, 95% Kalkhalt, stets frisch
gebrannt und lieferbar, officieren wegen Bahnanbau zu äußerst billigen Preisen
Bennedter Kalkwerke,
Post- und Bahnhofsstation.
M. Maennicke & Schmidt.

Saatkartoffeln!

Daber'sche Saatkartoffeln, hand-
verlesen, in schön geputzten Waagen, auf Sand-
boden gewaschen, gibt mehrere hundert
Kartoffeln ab die
**Fürstliche Domäne in Gerterode
b. Eschke.**

Zur Frühjahrs-Düngung

empfehlen die Anwendung des
**echten, direkt importirten
Peru Guano
„Löwenmarke“**
da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität gemäss
langjähriger Erfahrung unerreicht dasteht.

Centrale Guano Fabriken Rotterdam und Düsseldorf.

General-Vertreter für Halle a. S. und Umgegend:
Gebr. Wege in Halle a. S.
Gebr. Wege in Teutschenthal.

Ries-

engländer 25 Pfund, fämiel. Rudi-
geschürte, 1 R. in 2 m. in 1000
Weid, 1 R. mit neufl. Weid,
sowie 1 R. 1 1/2 m. in 2 m. in 1000
mit weißen Bombal-Weid, fämiel.
Weid, sind mit Weizenstängel und sehr
schon und leicht gearbeitet. Off. unt.
N. r. 966 bei Rudolf Wiese,
Halle a. S. 1914

400 Fuhren
guten Düngers
und
Parthie Spreu
hat zu verkaufen C. Dehoff,
Fämielshöhe 70.

Verlangen Sie
Prachtcatalog u. Vorzugspreise
meiner erstklassigen
Fahrräder
Theodor Gränitz,
Düsseldorf,
General-Vertreter
der Rhein. Maschinen- u.
Fahrradwerke,
Schiffers- & Stühoff, 6. m. b. H.

Fräulein und Mädchen,

welche Stellung in einem berufstätigen
Hause als Kinderfräulein, Jungfer oder
feineres Hausmädchen suchen, werden auf
die Befehlskarte des Fräulein- u. Mädchen-
Bereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10, hin-
gewiesen. Die Schülerinnen werden in
drei Klassen zur:

- I. Kinderfräulein,
- II. Jungfern,
- III. Hausmädchen

ausgebildet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen findet an jedem ersten und
fünftägigen im Monat statt. Der Lehr-
kursus währt für I. und II. Klasse 3 Monate,
für Jungfern 4 Monate. Das Honorar
beträgt im Ganzen I. und II. 30 Mark
und II. 40 Mark. Auswärtige erhalten
im Schulhaus billige Pension. Es ist
eine Bedingung, daß die Mädchen
und die Herbertheit möglichst auf
das besprechende und griffige Gebieten
junger Mädchen einwirkt, dagegen
kann sich jedes gesunde Mädchen in
einem berufstätigen Haushalt eine
lohnende und glückliche Stellung er-
zielen. Der nächste Weg zu diesem
Ziele ist der Besuch unserer Damen-
mädchenschule, die schon über 2000
junge Mädchen zu Jungfern, Haus-
mädchen und Kinderfräulein vor-
zubereitet und erhalten nach beendigtem
Cursus sofort durch den Verein Stellung
in guten Häusern. Die Aufnahme neuer

Hallenser Kakao!

Man probire gegen Holländer unsern Hallenser Kakao Nr. 0, der nur Mk. 2,40 das halbe Kilo kostet und jenem mindestens ebenbürtig ist.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

Hotel „Kaiser Wilhelm“

Feines Restaurant u. Gartenlokal.

Bernburger Strasse 13. * Telephon 1232.

Elegante Logirzimmer von 1,50 Mk. an.
Chambre-garni-Wohnungen nach Uebereinkunft.

Schöner Salon mit gut gelegenen Nebenräumen zu Hochzeiten, Festessen, Versammlungen etc.

Bequeme Stallungen für Reit- u. Wagenpferde.

Mittagstisch 1,25 Mk.,
im Abonnement 1,00 Mk.

Fritz Rahne, Besitzer.

Münchener Concerthaus

„Sport-Hotel“.
Gr. Theater, 27/28. Leipzig 1154.
Sonntag, den 22. Januar 1899,
Abends 8 Uhr.

Gr. Münchener Concert
in der alten tadellofen Weise.
Alles Lobliche bekannt.

Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

Großes Concert

der Kapelle des Hgl. Magdeb.
Hilf.-Regts. Nr. 36.
Entrée 30 Hgr. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:

Großes Concert

der Kapelle des Hgl. Magdeb.
Hilf.-Regts. Nr. 36.
Entrée 30 Hgr. O. Wiegert.

Magdeburger Stadt-Theater.

Reperoire vom 22. bis 28. Januar 1899.
Sonntag: „Mad. 3 Uhr.“ „Das Gew.“
Abends: „Die Entführung aus dem Serail“.
Dienstag: „Die Wälder.“ Dienstag:
„Cep.“ „Herrn.“ „Bereitschaft.“
Mittwoch: „Rathmann Senf.“ „Donnerstag:
„Die Entführung aus dem Serail.“
Freitag: „Bereitschaft.“ Freitag:
Hochzeitstag mit Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. „Der
Herrn.“ „Senf.“ „Bereitschaft.“
Sonntag: „Die Africaner.“



Zu Original-Fabrikpreisen

Ariston, Victoria, Herophon,
Symphonon, Polyphon,
Orpheon, Manopan.
Neu!
Aigir Enterephon, Celesta
und Kalliope,
sowie jedes andere existierende
Musikwerk ist an Lager und stehen
dieselben Jedermann frei zur
Ansicht und Probe.
Nur Instrumente I. Qualität
mit gutem reinen Tone unter Garantie
kommen zum Versand.
Musik-Automaten
für Restaurants, Cafés, Hotels etc. in
jeder Art am Lager.

Neu-Anlagen fast für jedes noch.
Musik-Instrument in grösster Auswahl.
Illustr. Cataloge mit Original-
Fabrikpreisen versendet gratis

Gustav Uhlig,
Halle a. S.,
Untere Leipziger Str.

Saalschlossbrauerei.

Menu

zu Sonntag, d. 22. Januar 1899
à Gedeck 1,75.
Suppe u. 3 Gänge nach
Wahl 1,25 Mk.

Kreissuppe,
Zander mit Butter und
Kartoffeln,
Rosenkohl m. Rouladen,
Poularde,
Compot und Salat,
engl. Griespudding,
Dessert,
Butter und Käse.
Otto Stöckel.

Welt-Panorama.

Leipzigerstrasse 5 L.
Diese Woche:

Hamburg

und die Ozeandampfer
Normannia, Columbia, Augusta-
Victoria, First Bismarck.
Sichtinteressant!

3 D.
27. I. 12% L. A. F. T.

5 T.
27. I. 6% L. A. F. T.

Unterricht.

The Berlitz School

of Languages, Sternstr. 11.

Englisch, Französisch, Italienisch.

Nur geprüfte, nationale Lehrerinnen.

Während des Unterrichtes hört und
spricht der Schüler nur die Sprache, die
er zu erlernen wünscht.
Prospecte kostenfrei.

Anmeldungen zu unserm

Musik-Unterricht

(Maurer, Klavier, Gesang etc.)
nehmen wir noch entgegen.

R. Petri u. Frau M. Petri,
Hatz 40, p. I. u. II.

Pension.

Junge Mädchen finden fertige Auf-
nahme Praktischen Unterricht im Kochen,
Plätten, Waschen, Schneidern, allen
modernen Handarbeiten etc. Wissenschaftlich
in Sprachen, Musik etc. Billige Pension
Beste Referenzen. Näh. durch Prospekt.

A. Wehmeyer,
Dresden, Schöneberg. 8 II.

Um „rite“ die Doktorwürde

zu erlangen, orth. wissensch. gebild.
Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf.,
einschlag. Information u. M. V. 84
Exp. d. Nordd. Allgem. Ztg., Berlin SW.

Gutachten

des vereideten Nahrungsmittel-Chemikers Dr. J. Filsinger zu
Dresden über unser Kakaopulver:

Auf Grund der Analyse, der mikroskopischen Untersuchung
und einer eingehenden Prüfung in meinem Haus-
halte kann ich mein Gutachten dahin abgeben, dass die in
Rede stehende Probe Kakaopulver an fremden Beimischungen
„frei“ ist und allen denjenigen Anforderungen ent-
spricht, welche vom Standpunkte des Nahrungsmittel-Chemikers
an ein durchaus tadellosoes Fabrikat zu stellen sind.
Den vom Auslande, besonders Holland, eingeführten Kakao
gegenüber verdient das Kakaopulver von Fr. David
Söhne unbedingt den Vorzug.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devis: **Semper idem,**
fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

hofflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange in Delicatessen-Geschäften, Restaurants, Cafe's etc. ausdrücklich:
Underberg-Boonekamp.

Pension.

Junge Mädchen aus guter Familie
finden zur weiteren Ausbildung jederzeit
freundliche Aufnahme gründliche Anleitung
im Hauskult, Ausbildung in geistlichen
föhrigen Formen in Buchführung, Schreiben,
Musik etc. Beste Empfehlungen.
Pensionspreis mäßig. --
Fr. Emma Vogel,
Magdeburgerstrasse 46.

Ju Eltern finden in nächster Nähe
des Spinnhahns und der Restliche
Schüler Pension bei vortäglichem
Pensionspreis. Familien-
anständig, gesundheitsfördernd geistig und
körperlich Pflege.
Beschäftigung der Arbeiter durch
einen Candidat d. Phil. Preis mäßig.
Beste Empfehlungen. Lieben zu Diensten.
Fr. unter U. L. 62703 befand
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Töchterpensionat
Güthenstrasse 16
von A. Raschig u. H. Krasnikat.
Beste Pflege u. Beachtung. Ueber-
wachung der Schularbeiten. Erwachsene
Mädchen laden Unterricht (Deutsch,
fremde Sprachen etc.) im Hause.
Beste Empfehlungen.

Töchterpensionat.
Angenehmes Familienleben. vorzüg-
liche Pflege. sorgfältige Beschäftigung
der Schularbeiten. Für erwachsene Mäd-
chen Unterricht in Fremdsprachen und
fremden Sprachen, sowie Ausbildung in
Handarbeiten und im Hauskult. 1035
Halle a. S. Frau Anna Böhring.
Steinstr. 10.

Pension.
Eltern finden nach einige Schüler
gute Pension u. liebevolle Aufnahme. Auf
Wunsch Nachhilfe. 1878
Fr. Anzeiter Teichmann,
Landesbergerstrasse 69.
Von Eltern abgeholt bis meine
Wohnung Mitte der Stadt.

Pädagogium Kropp

(Schleswig).
Genüßlicher Unterricht in allen
Gymnasialfächern. Individuelle Behand-
lung in christlichem Geiste. Förderung
Jugendlicherer. Familienprinzip. Schul-
art. Geringe Lage am Walde. Wetungen
und Anfragen beim
Direktor Lic. theol. Wobersin.

Kgr Sachsen
Ingenieurschule Zwickau
Direktor:
Kropp, Hummel

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft,
Alte Promenade 3.

An und Verkauf von
Werthpapieren,
Eröffnung laufender Rechnungen,
Annahme von
Depositengeldern
(Checkverkehr),
sowie überhaupt
Vermittlung sämtlicher
Geldgeschäfte.

Grosser Fondstester und Diöbessichorer
Tresor.
Vermiethung eiserner
Schrankfächer,
welche unter Selbstverschluss der
Miether stehen.
Verschlossene und offene
Depôts
werden zur Aufbewahrung lezw. Ver-
waltung (Coupons-Einlösung, auch
Verloosungs-Controlle) zu missigsten
Spesen angenommen.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen
Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des
betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur ge-
neigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle
bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von
Krediten und die Annahme von Geld in laufende
Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf
von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gemeinnützigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
71 700 Personen und 541 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 169 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 115 Millionen Mark.
Zinsende an die Versicherten für 1899:

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen
Versicherungsbedingungen (Ausfuhrbarkeit dreijähriger Policen) eine der
größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle
Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskünfte
ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

in Halle a. S.: Hugo Klauke, Martinstrasse 11,
Hugo Grotius, Steinweg 53.

Locomobilen

von 2 bis 150 Pferdestärken,
Dampf-Dreschmaschinen,
System Marshall.

A. Lythall, Halle a. S.





(Nachdruck verboten.)
**Die Nichten der Hauptmännin
 von Weilar.**

15] Roman von M. von Eſchen.

„Sag' lieber, über einen Tenor mit einem Schnurrbart,“ meint trocken der ältere Herr hinter ihr, den ſicher nicht ſein bartloſes Geſicht, ſondern ſein Talent für den Millionenerwerb zu dem Gemahl der gefühlvollen Dame gemacht hat.

Und das hohe C ſchmettert der Tenor jetzt heraus, luſtig und jauchzend, ſtolz und triumphirend, wo immer ſich eine Kadenz damit anbringen läßt. Er iſt noch ſo jung an Jahren und an Ruhm; er kann es; und er giebt gerne, was er hat und was ihm ſo leicht wird.

Die Damen, alle Welt iſt entzückt, man ſollte gar nicht denken, welchen frenetiſchen Lärm die gartefen Hände zu Stande bringen können.

Fiffi befindet ſich wie in einem Rausch. Kein Wunder, hat ſich doch der Stern des Abends, Feodor Nadaszin, ſofort der jungen Dame vorgeſtellt, die er ſeit Dreßel unermüdlich in der ganzen Stadt geſucht hat, und der gegenüber er ſich dann weiter die verblüffendſten Komplimente erlaubt. Das aber iſt die kleine Dornburg, die es mit dem Kühnen und Verwegenen hält, nur gut aufzunehmen willens.

Und „Wie biſt Du meine Königin —“ ja, das ſingt er eben für ſie allein, ganz allein. So kündigt der Blick, den er unverfroren über alle Welt eben zu ihr hinüberſchickt.

„Alleweil werden die Löwen gefüttert,“ ſagt Mangern zu Helja. Er bemüht ſich, durch kleine amüſante Bemerkungen das junge Mädchen heiter zu ſtimmen.

Zutraulich, unbefangen nimmt Fräulein von Hauſen ſeinen Arm für den Speiſeſaal.

Nun ſtürzen ſie vor, die jungen Herren in tabelloſem Zwiſ, Jeder eine Blume im Knopfloch, die Kommerzienrathsföhne in der Vorhut. Das Vergnügen ſtrahlt aus ihren Geſichtern, wenn ſich etwas Beſonderes erwiſchen läßt, etwa eine Baroneſſe, oder auch eine Dame vom Theater oder ſonſt etwas Pikantes — etwa eine geſchiedene Frau, welche Karitäten ſich die Herren vom älteren Jahrgang mit Vorliebe ſichern.

Die kleinen Tiſche in dem großen, nach neueſter Mode hell dekorirten Speiſeſaal werden beſetzt, und das Büffet wird mit Erfolg geſtürmt.

Die jüngſte Gattenbach hat wirklich einen Redakteur, den Leiter eines noch wenig gekannt, aber ſehr ariſtokratiſch gehaltenen Blattes erbeutet. Glücklicherweiſe hat der Mann noch keine Nerven. Während ſie ihn mit literariſchen Inter-eſſen bombardirt, freut er ſich an einem Salamis von Japan und Trüffel.

Und man iſt ſehr vergnügt, am vergnügteſten da, wo Fiffi und der Ungar weilen. In deren Nähe hatten ſich auch die jungen Kommerzienrathsföhne und die Uniformen hin verzogen mit dem jungen Damenſtor, der, wenn er noch keine Krone im Taſchentuch führt, doch die Anwartschaft darauf in der Taſche hält — mit den Millionen des väterlichen Portemonnaies.

Die Uniformen ſind ſehr munter; ſie wollen erobern. Ein fröhlich Herz hat Gott lieb; einen luſtigen, ſtotten Zeitmann jedes Mädchen im Deutſchen Reich. Die Kommerzienrathsföhne, die unblafirten, amüſiren ſich großartig; die blafirten ſind wenigſtens wohlwollend.

An dieſer Ecke knabbert und raspelt man Süßigkeiten, trinkt hier viel Sekt und ſchwagt noch mehr krauſes Zeug.

Frau Julie kokettirt mit dem Graſen Krona, den augenſcheinlich nur das Intereſſe für die intereſſante Frau hierhergeführt hat. Zugleich verſpricht ſie einem angehenden Dichter, der in ſeinem Zimmer, einem Juwel an Luxus und Beglücklichkeit, ſoziale Dramen ſchreibt, voll von Proletarietfüßen und von Proletarieth, daß ſein neues Stück zuerſt in ihrem Salon vorgeleſen werden ſoll. Frau Julie weiß, wie man ein Haus macht, in dem es den Eblen der Nation wohl wird und wo Kunſt und Literatur den gebührenden Schutz finden.

Und der Glanz der Lichter, die Pracht der Räume, das Rauſchen der ſeidenen Schleppen, das Funkeln der Brillanten auf nackten Schultern und auf nackten Armen, das Kokettiren und Mediſiren der üppigen Frauen, die Galanterie der Männer, der Duft der Blumen und Eſſenzen, das Summen und Schwirren, dieſe ganze Atmoſphäre voll Verſuchen und Ringen, Haſten und Streben nach irgend einem Gewinn: etwas zu ſein, meiſt nur zu ſcheinen, oder auch einzig nach Genuß und wieder Genuß, blendet, verwirrt, beſtört und betäubt Sinn und Herz.

Auf der Fahrt hierher hatte Helja heimlich noch ein paar Thränen geweint — jetzt, da ſie mit Mangern nach Tiſch den Saal im Tanz durchſtogen, noch ſchwindelnd daſiehet von der ungewohnten Bewegung, hineiſchaut in das ſchimmernde, bezaubernde Licht, im Ohr die ſüßen Melodien, in den Gliedern die beſtrickenden Rythmen eines Strauß'ſchen Walzers, da meint das junge Ding: „Ach, iſt das ſchön: Ich war nie auf einem Ball!“

Mangern dreht an ſeinem Bart: „Tant pis pour les bals. Warum waren Sie ſo grauſam biſher —“

Noch einmal dreht er die langen Enden zwiſchen ſeinen Fingern, dann wirft er das Glas vor die Augen und verneigt ſich verbindlich: „Die Welt hat ein Recht auf ſo viel Anmuth und Schönheit.“

Helja kennt die Poſe und die Phraſe, die er bis heute noch nicht an ſie verſchwendet hat. Vielleicht aber doch, daß er damit eine Saite in ihrem Innern berührt hat, die klangfähig für dergleichen geworden iſt.

„Sie verwechſeln die Adreſſen für Ihre Liebenswürdigkeiten, Herr von Mangern.“

Das kurze, kleine, ipige Wort entzückt ihn erſt recht. „Nicht doch, meine Gnädigſte. Ich habe biſher nur meinen Empfindungen keinen Ausdruck zu geben gewagt.“

„Und was hat Sie ſo verwandelt?“

„Ihre eigene Metamorphoſe. Der Schmetterling hat endlich ſeine Puppe abgeſtreift.“

Helja lächelt und noch einmal lächelnd, ob auch etwas verächtlich, ſtreift ihr Blick die Falten von ihrem Kleid.

„Das bißchen Toilette.“

„Ja.“
 Eine
 ist
 otet.“
 aber
 immer
 keine
 fond-
 ichte
 einer
 n g
 für
 ſſein
 Keiz-
 ganz
 einen
 pfir-
 lam,
 üße
 ragte
 „ich
 igrig
 üße
 ren
 elag
 das
 reibt
 Auch
 als
 will.
 inſte
 und
 mein
 i, in
 inden
 auch
 wir
 inden
 terzu
 enen
 nde“
 juſſi-
 rtels,
 müß,
 nebr.
 Otto
 die
 eyer,
 vor,
 nger,
 oten-
 ann,
 ſher-
 iden
 der
 ver-
 Auf-
 wer-
 ung,
 iden
 bald
 und
 den-
 ge-
 die
 r die
 be-
 ung
 ge-
 Heft
 See-
 von
 tilde
 mann
 . d.
 Mor-
 Aus
 Das
 nicht

Wieder dreht Mangern an seinem Bart. Mit meistersgäster Berechnung, halb kühl und skeptisch, halb verbindlich, doch mit soweräner Ironie erklärt er: „Kenner wissen allerdings, daß die prächtigsten Schmetterlinge sich in den unscheinbarsten Puppen zu bergen lieben und schätzen diese nicht minder. Zum Schmetterling aber selbst gehören Flügel. Erst wenn er dahingekübelt im Sonnenschein, neigen die Blumen ihren Kelch den schimmernden Sommervögeln entgegen. Darf ich bitten?“ Und seinen Arm um das Mädchen schlingend, stürzt er sich mit ihr in die Reihen.

Zum Schmetterling gehören Flügel! Wie ihre Füßchen mechanisch nach dem Takte des Walzers wirbeln, so wirbeln die einmal angeregten Gedanken um den einen immer bleibenden Punkt in Heljas Hirn.

„Herr von Mangern,“ beginnt sie, da Beide endlich wieder zum Stehen gekommen sind, „Fräulein von Dernburg — Lilian ist wohl sehr schön?“

Sie ist doch noch sehr ungechult, sonst wäre sie wohl erst auf Umwegen zu solcher Frage gekommen.

Mangern lächelt denn auch im Stillen über diese Impulsivität; doch, da er sie sich einstweilen zu seinen Gunsten deutet, ist sein Lächeln vergnügt: „O ja, Fräulein von Dernburg ist sehr chic — verhält sich aber doch wie die Krähe zu einer Taube — Ihnen gegenüber.“

In den eigenen Gedanken verstrickt, bemerkt Helja gar nicht, wie seine Worte und sein Ton kühner werden.

„Denken Sie, daß Wolf — Herr von Weilar — Fräulein von Dernburg liebt?“

Der Freiherr zieht die Stirn kraus. Er ist viel zu skeptisch auch gegen sich selbst, um nicht sofort zu begreifen, woher der Wind weht, der jene Frage auf Heljas Lippen getrieben hat. Wenn einer jungen Dame der Rufname eines Mannes entschlüpft, dann hat sie sich sicher, wenn auch nur in Gedanken, viel mit ihm beschäftigt. Das schöne, unerfahrene, impulsive Geschöpfchen Helja Hansen verliert aber darum für den Kenner nicht an Reiz.

„Weiß nicht — — heirathen wird er sie aber wohl auf jeden Fall,“ parirt er geschickt. „Fräulein von Dernburg ist reich —“

Er bemerkt, wie Helja blaß wird; er ärgert sich darüber. Er will sich nicht ärgern; sie soll nicht sentimental werden.

„Zum Leben gehört Geld, viel Geld; das weiß der gute Wolf sehr gut, wie wir Alle,“ erklärt er sarkastisch.

„Und die Liebe, wozu ist die Liebe in der Welt?“ flüstert Helja, wie abwesend, dazwischen.

Sapriiti! — Er hat sich das Mädchen doch nicht so schwierig gedacht. Aber zu solchem Opheliengesichtchen gehört etwas Empfindsamkeit — und um dies Gesichtchen soll es ihr verziehen sein!

„Die Liebe, ja, mein gnädigstes Fräulein, das ist die Wunderblume der deutschen Romantik; die blaue Blume aus dem indischen Märchen. Sie blüht nicht minder, wenn sie, wie heutzutage, nicht mehr mit der Ehe zusammen geht. Was übrigens gerade nichts absolut Neues sein soll, noch durchaus nothwendig ist. Im Gegentheil.“

Und nun, halb dem Wunsche folgend, die großen Augen des Mädchens etwas weniger starr blicken zu machen, halb um das Mädchen durch seine Laune zu gewinnen, läßt er dieser die Zügel schießen.

„Aber der Staat hat sich einmal daran gewöhnt, in jener Institution den Wall für seine Existenz zu sehen. Der moderne Mensch ist ein verwöhnter Racker und huldigt dem Grundsatz, je größer die Bedürfnisse, je größer die Bildung. Ergo, die Leute zählen die Großen, und der Bund zweier Herzen, richtiger zweier Portemonnaies, meist eines leeren und eines gefüllten, führt diese Gesellschafts- oder Staatssthiere für endlose Oede

und Langweiligkeit zusammen. Wie aber um den plumpen Steinhäuser der mittelalterlichen Burgen die Romantik schwebt, wie der alte Ritter, gerade im Vertrauen auf den starrenden Steinwall seines heimischen Nestes auszog nach Frau Aventure, die ja immer Frau Minne bedeutet, so baut sich auch auf diesem Untergrund von konventioneller Philisterhaftigkeit und Langweile ein lustig Reich, darin Schönheit und Freude das Szepter führen, wo man nicht rechnet und nicht wägt, was giebt Du mir, was bin ich Dir schuldig — sondern wo einzig von selbigem Kausch bezwungen die Herzen zueinander verlangen, jedes Wort, jeder Ton, jeder Blick nur noch sagt: ich bete Dich an sei mein!“

Die eigene Leidenschaft sprach aus diesen Worten, als richtete er sie an das Mädchen selbst, so fielen sie über des Mannes Lippen. Es war über ihn gekommen, gewalttham, wie nie in seinem Leben — Mangern erschrad: Er war zu weit gegangen, weiter, als der Augenblick gutheißen mochte. Doch er hatte Glück, wie seines Gleichen meist vom Glück begünstigt wird.

Helja verstand gar nicht, was er im Grunde angedeutet hatte, die fast persönliche Wendung der letzten Worte bemerkte sie, da ihr Herz durch ein anderes Interesse in Anspruch genommen war, noch weniger.

Wohl aber wirkte die Leidenschaft, die ihn durchglühte, in seiner Stimme zitterte, seltsam berauschend auf das selbst in Leidenschaft erglühende Mädchen ein.

Ehe sie aber hier zur Besinnung kam, begann schon die nächste Quadrille, ein anderer Partner führte sie in das Karree.

„Sie raspeln ja heute ungemein vorsichtig.“ Graf Krona schlug Mangern, der zurückgeblieben war, auf die Schulter. „Trinken wir ein Glas Sekt,“ fuhr der Graf gutmüthig fort, da der Freiherr ziemlich unverfroren die Störung seiner Gedanken als unlieblich merken ließ — dann mit einem Blick nach links, wo der Arrangeur des Abends suchend unter den sich bildenden Karrees auftauchte, „sonst werden wir noch zulezt gepreßt.“

Das half. Hastig sprang Mangern mit. Stwaige Mauerblumen zu kultiviren, dazu war er doch nicht hier.

Die Herren begaben sich in den Speisesaal. Während Krona schnickt und schnack über Premieren, Pferde und Frauen, denkt Mangern, ab und zu ein Wort dareinwerfend, mit seinem Kneifer spielend, darüber nach, wie dieser tugendebefleete Wolf ihm ein noli me tangere aufgebürdet hat, dieweil er selbst sich daran gemacht, das Mädchen zu gewinnen. Teufel auch! Das vergißt er dem Generalstabler nicht: das hebt Alles auf! Erst recht nun will er die Kleine haben, die ihm gefällt, daß er meint, er wäre noch einmal jung!

XI.

Und die Bässe brummen, die Geigen singen; im zweitviertel Takt wirbelt die junge Welt in dem Tanzsaal herum. Das Boudoir ist leer bis auf zwei Menschen. Fiffi und Nadaszy haben in eifrigem Geplauder den Beginn der Polka nicht bemerkt.

Fiffi, auf einem kleinen Sofa sitzend, hält dem jungen Mann ihren großen Holzfächer entgegen. Sie hat ihn mitgenommen, auf daß sich all' die interessanten Leute, die sie hier treffen wird, in einem Autograph auf den hölzernen Blättern verewigen sollen.

Der Tenor, als erster Stern, benützt die Gelegenheit, um sich vor Fräulein von Dernburg auf ein Knie niederzulassen — in der Lust kann er doch nicht schreiben! Und nun, mit seinen Feueraugen bald das Mädchen anschauend, bald sie auf die Holzflächen heftend, die jetzt auf ihrem Schooße ruhen, kriecht er ein paar Verse hin.

(Fortsetzung folgt.)

Winterspaziergänge.

Von Leonhard Fink (Chemnitz).

Für so wundervoll ein Ausflug zur Sommerszeit gilt, für so wenig ansehend wird zumeist ein Winterspaziergang gehalten. Was soll man draußen in der freien Natur? Sie hat sich ja in ein schmuckloses Gewand gehüllt und schläft. Allerdings, das Gewand, das sie im Winter trägt, kann nicht mit der Farbenpracht des Sommers wetteifern, aber deshalb ist es doch nicht ohne Anmuth und Schönheiten. Und der Schlaf, in den sie versunken ist, ist kein Todesschlaf, sondern er ist durchweht von Träumen, die nur, um erkannt zu werden, einer kundigen Deutung bedürfen.

Schon wenn man die letzten Häuser der Stadt hinter sich gelassen hat, beginnen die Reize und Anregungen eines Winterspazierganges. Ein leichter, blauer Duft ruht auf der Landschaft und schwebt in der Ferne um die welligen Anhöhen, das stille Dörfchen, aus dessen Eichen Rauchwolken aufsteigen, und den ragenden Wald wie ein zarter Schleier. Vor einigen Tagen sind die Schneeflocken in tollem Tanze herniedergeirbelt. Mit einem dichten, weißen Flaum sind die Schollen des Ackers bemorjen, hohe Schneestränge liegen auf dem Besäit der Sträucher und Bäume zur Seite der Landstraße, und der Rauchfrost hat die feinsten Verzweigungen mit feinstem Reispuder bestäubt. Die Dächer des fernen Dörfchens haben dicke Schneemützen aufgesetzt und die Gipfel des Kiefernwaldes haben eine weiße Pelzdecke über sich gebreitet, aus deren Rissen in schmalen Streifen das dunkle Nadelwerk hervorlugt. Vom weißblauen Himmel leuchtet die gelbe Sonne herab und ihre Strahlen glitzern und flimmern tausendfach wieder in den Schneekristallen auf Weg und Feld, an Strauch und Baum.

Als der Schnee niederging, trieb mit ihm der Wind sein Spiel. Dort hat er die Schneefedern hinweggefegt und hier hat er sie angehäuft. Auf dem Graben der Landstraße hatte er es besonders abgesehen. Unablässig trieb er vom Feld her den niedergefallenen Schneeschaum über den Grabenrand und baute über diesen hinaus ein überragendes Schneegefirn. Das ist dieselbe Erscheinung im Kleinen, die man im Großen im Hochgebirge als Schneewächte bezeichnet. Auch auf den Hochgipfeln bläst der Sturm den Schnee über den scharfen Felsgrad in die gähnende Schlucht, der sich an dem Abhang festsetzt, mehr und mehr emporwächst und endlich sich meterbreit über die Schlucht vorwölbt. Die Grenze zwischen dem festen Felsgestein und dem unsicheren Schneevorprung ist nicht zu erkennen. Der Hochtourist, der ihn ahnungslos betritt, fühlt plötzlich den Boden unter sich versinken und stürzt mit den niederbrechenden Schneemassen in die grundlose Tiefe.

Die Natur macht keine Sprünge. Und so verfährt sie in der Ebene auch noch anderweitig nach dem Plan, den sie im Hochgebirge im vergrößerten Maßstabe anwendet. Wir sind weiter geschritten. Hier ist dem Wind gelungen, den Chauffee-graben mit dem zusammengetriebenen Schnee auszufüllen. Die Sonne hat die oberflächliche Schneeschicht aufgetaut, der Frost das Schmelzwasser wieder gefrieren lassen, und so ist die Grabenfüllung zu einer Eischneemasse zusammengefrisiert. Aber vom Felde her ist ein kleines Rinnel in den Graben getreten und das Wasser hat sich am Boden des Grabens einen Weg durch die Schneefüllung gebahnt. Damit ist im Kleinen eine Firnbrücke entstanden, wie sie im Hochgebirge so zahlreich die Gletscherspalten überwölben.

Jetzt zieht sich zur Seite des Weges eine kleine Anhöhe hin. An einer geschützten Stelle ist der später auf die erste Schneedecke gefallene, trockene, körnige Schnee liegen geblieben. Ein Windhauch fährt über die Anhöhe hinab und eine dünne Schneestaubwolke steigt auf und rieselt zerflatternd nach unten. Auf dieselbe Weise kommt es im Hochgebirge zur Staublawine. Dort, wo die Anhöhe steinig ist, ist der Schnee ungleichmäßig abgelagert worden. Auf dem höchsten Punkt löst der Wind die Schneehaube von einem Steine ab. Das Schneeknäuel rollt den Abhang hinab, sich stetig verdickend, und zerfällt als eine starke Walze unten auf dem Felde. Das ist die Kollawine des Hochgebirges.

Wir nähern uns dem Walde. Was ist das dort für eine massive Säule, die am Kreuzweg aufragt? Nichts weiter als der Pfahl eines Wegweisers. Aber der Rauchfrost hat seine Nadeln an ihn fleißig angelegt und ihn dadurch den Umfang

eines starken Baumstammes verliehen. Um vieles eifriger bethätigt sich der Rauchfrost schon in unseren mitteldeutschen Gebirgen. Im Harz läßt er die Telegraphenstangen zu Säulen von fast drei Meter Durchmesser anwachsen. Und nun sind wir im Wald. Wir betreten ihn an einer Stelle, wo er aus Laubholz und Nadelholz zusammengelegt ist. Breite Schneebänder liegen auf den Kiefern und Fichten, die unter der Last ihrer Zweige sich tief senken. Mit bauschigen Schneewulsten ist das Geäst der Buchen und Birken belegt. Dort schlängen sich sogar von Zweig zu Zweig wahre Schneeguirlanden.

Hier, im Walde, träumt die Natur mitten in Schnee und Eis von Frühlingsluft und Frühlingsgauen. Es sind ihr nicht alle untreu geworden, die gefiederten Lobfinger ihrer Lenzesjöhne. In den Birken tummelt sich ein Reizschwarm, über das Buchengeäst hüpfen Blauweissen, die Blutfinken rufen und in der Ferne klopfen ein Grünspecht. Doch, was hüpfet dort oben in den Zweigen der Weimuthskiefern? Der Schnee stäubt flimmernd auf und in dem schneebetupften Grün schwingen sich rothbunte Vögel. Kreuzschnäbel? Ja, es sind Kreuzschnäbel. Sie thun sich an den Kiefernzapfen gütlich. Und da es ihnen so herrlich geht, ermacht auch in ihrer Brust das Liebessehnen. Unter dem breiten Zweig oben haben sie ihr Nest angelegt und schon sitzt das Hausmütterchen auf den Eiern, um die Nachkommenschaft zum Leben zu erwecken. Der Hausvater aber fliegt jetzt auf den Gipfel des Baumes und schmettert trotz der rauhen Winterluft sein jubelndes Lieb hinaus von Lebensfreude und Liebeslust.

Von Weitem schlägt ein Rauschen an unser Ohr. Es ist der Bach, der den Wald durchfließt und über ein Wehr stürzt. Wir gehen auf ihn zu, dem Schalle nach. Bald stehen wir an seinem Ufer. Wohl hat der Frost den Bach in Eis gefesselt zu schlagen versucht, aber dort, wo das Wasser strudelnd und schäumend über das Wehr braust, hat sich das nasse Element seine Freiheit zu bewahren geruht. An der offenen Stelle sitzt ein fahlbrauner Vogel mit weißer Kehle, die Wasseramsel. Lebhaft trippelt sie umher, knitzt und verbeugt sich, läßt die Flügel hängen und beginnt zu singen. Es ist ein Schnurren und Schnalzen, ein Schmazen und Schwäzen, ein Trillern und Klingen, bald lauter, bald leiser, zu dem das Rauschen des Wassers die harmonische Begleitung abgibt. Jetzt schweigt der Vogel. Er trippelt an das Wasser und im nächsten Augenblick läuft er in dieses und unter ihm drei, vier Meter auf dem Boden des Baches entlang. Da ist er wieder! Jetzt sitzt er am Wehr und späht, das Stumpfschwänzchen steil aufwärts gerichtet, scharfäugig in die brodelnden Wellen hinab. Ein leichtes Wippen und kraftvoll stürzt er sich tauchend in den eiskalten Wasserwall hinab. In Kurzem taucht er wieder empor und fliegt nach einem Stein, auf dem er sich niederläßt. In dem Schnabel hält er ein unerkennbares Etwas, das er jetzt behaglich verzehrt. Das ist die erhaschte Beute, eine Larve, eine Wasserwanze oder auch wohl einmal ein kleines Fischchen. Und nun beginnt er von Neuem sein anheimelndes, wechselfreudiges Lieb.

Lassen wir den Vogel ungestört, und schreiten wir weiter! Wir nähern uns dem Ausgang des Waldes und die Bäume werden lichter. Desto besser können wir sie in Augenschein nehmen. Und so entdecken wir auch an einem der Stämme ein zerzaustes Lappchen, das in Wirklichkeit eine Federmotte ist; die graugelben Flügel sind gefranst, und diese Franzen geben der Motte das zerzauste Aeußere. Also auch die niedere Thierwelt ist nicht völlig verschwunden. Wir finden sogar an einem anderen Stamm bald einen zweiten Vertreter. Dort, an der Kiefer, sitzt ebenfalls unbeweglich ein Schmetterling mit grauen, dunkelgelbärberten Flügeln. Es ist das Männchen des Frostspanners. Es wartet nur auf die Nacht. Dann wird es sich erheben und taumelnd durch den Wald fliegen, um eines der flügellosen Weibchen zu suchen und mit ihm der Minne zu pflegen. Mächtiger als Eis und Schnee ist die Liebe.

Jetzt treten wir aus dem Wald heraus. Und nun wird uns auch die Pflanzenwelt ihre Ueberraschungen darbieten. Ein Stück Lehmmauer läuft am Rain des Feldes entlang. Der Wind hat von ihr den Schnee heruntergeweht und sie zeigt das grüne Moospolster, das sie überzieht. Aber aus dem Moos ragen zarte Stengelchen mit kleinen Bechern. Das sind die Sporentapieln, in denen die Sporen gezeugt sind, die ausgestreut werden und neue Moospflänzchen entkeimen lassen. Aber das ist noch nicht Alles. Denn dort unter dem Schilde eines Hollundertrauches steht freudig ein kräftiges Pflänzchen

mit mattgrünen Blättern, die schwarze Nießwurz. Aber sie grünt nicht nur, sie blüht auch. Mitten im Winter entfaltet sie ihre große weißen Blüten, sie, die der Volksmund sinnig als Weihnachtstrose bezeichnet.

Die Dunkelheit sinkt herab, aber wir sind am Ziel unserer Wanderung. Schon blinken durch die Dämmerung die erleuchteten Fenster des Dorfwirthshauses. Bald werden wir an einem feiner Tische sitzen, und wenn dann ein dampfender Feuertrank vor uns steht, dann werden wir zuerst die Gläser erheben zu einem Proßt auf die Winterpaziergänge!

Allerlei.

Chinesisches Jägerlatein. Im Gasthause „Zu den drei Linden“ pflegte sich — so erzählt man uns — allabendlich eine kleine Anzahl von Stammgästen zu versammeln. Das Bier war gut, es schmeckte und scham vorzüglich, und geschwätzt wurde da viel, und besonders viel Jägerlatein. Darin war der alte Fortwärt Hausmann unübertrefflich. Der wußte immer etwas Neues zu erzählen, aber Andere sagten ihm nach, daß er nie ein wahres Wort gesprochen. Einmal hat er jedoch Alle gründlich aufs Glatteis geführt und die Wahrheit gesprochen, als er gerade am allerköstlichsten im Zuge war, ihnen einen mächtigen Haren aufzubinden. „Ja, meine Herren, es paßt so Manches in Gottes freier Natur, wovon sich die Stubenhocker nichts träumen lassen.“, fing der Fortwärt an zu erzählen. „Da finde ich eines Tages da draußen an dem Waldesäume, am Fuße eines alten, bemauerten, hölzernen Martkruzes, das da zu Ehren eines neulichs ermordeten Försters aufgestellt ist, einen Totenkopf und neben ihm einen Fuchs, der weder meine Fährte, noch meine Diana beachtete, sondern ruhig auf seinem Plage wachte und Siefa hielt. Ich hätte ihm ja eins aufbrennen können, aber da ich es nicht that, unterblieb es eben, und so verbielt sich denn mein Köter ebenfalls neutral. Den Totenkopf aber dachte ich anzunehmen und bückte mich nach ihm, ohne auf den Fuchs weiter zu achten. Da geschah etwas, für dessen Wahrheit ich Ihnen wage! Ja, meine Herren, da erhob sich der Fuchs hoch in die Luft und mit ihm der Totenkopf und Beide flogen auf und davon auf immerwiedersehen.“ — „Süß Du und der Teufel.“, fiel ihm der Döblicher ins Wort. Der Fortwärt aber blinzelte in seinen Strug hinein, bis er leer war, und fuhr dann fort: „Ich habe mein Debit noch nicht gelogen, aber hören Sie nur weiter. Da sieht mit einem Male ein Junge, der die Gänse hütete, hinter mir, und was meinten Sie wohl, was der dazu sagte?“ — „Herr Förster.“, hat er gesagt, „schade, det war'n so'n paar schöne Schmetterlinge!“

Der Nachfolger des „General Staff“. Bei einem Lehrer in Offenbach ist ein junger Franzose in Pension, der seinem in Paris wohnenden Schwager zu Neujahr gratulirte. Der Lehrer legte dem Briefe seine Bisttenkarte und ein Kärtchen mit der Aufschrift „Herzlichen Glückwunsch“ bei. Er war laut „Frankf. Ztg.“ nicht wenig erstaunt, als er wenige Tage später neben einem an ihn gerichteten Brief mit einigen Worten des Dankes einen zweiten, ebenfalls eine Dankagung enthaltenden Brief in seinem Briefkasten vorfand, der die Adresse trug: Monsieur Herzlichen Glückwunsch. Offenbach a. M. x-Strasse 15. Man sieht, der 1870 aufgetauchte General Staff hat würdige Nachahmung gefunden.

Der galante Cowboy. Frau Nordica sang einmal im fernen Westen Amerikas vor einem urwüchsigem Publikum, den Cowboys. Als sie nach dem Konzert in den Wagen stieg, verlor sie einen Schuh. Sofort sprang einer der riesigen Boys hinzu, kniete nieder und war der Sängerin beim Anziehen beifällig. Als sie ihm freundlich dankte, antwortete er galant: „Ich wollte, Madame, Sie wären ein — Laufendfuß.“

Ueber das Fahrrad in der Geschichte. In der Geschichte des römischen Soldatenkaisers Pertinax (193 nach Chr.) findet sich eine sonderbare Stelle. Pertinax, ein sparsamer und einfacher Mann, folgte dem berüchtigten Commodus in der Regierung, wurde aber von den ob seiner strengen Manneszucht erbosteten Prätorianern umgebracht. Seine erste Regierungs-handlung war, daß er der unter Commodus geübten sinnlosen Verschwendung Einhalt gebot. Der römische Geschichtschreiber bemerkt dabei, nach der „Centralzeitung für Optik und Mechanik“, folgendes: „Bei dieser Gelegenheit ließ der Kaiser das ganze bewegliche Besitzthum seines Vorgängers Commodus verkaufen. Darunter befanden sich mehrere seltsame Wagen, deren Räder sich mit Hilfe eines sinnreichen Getriebes und eines verwickelten Stangen- und Räderwerks von selbst um ihre Achse drehten. Die Eise waren so angebracht, daß sie den Wagenführern Schutz vor den Sonnenstrahlen boten. Einige andere Wagen waren mit einer die zurückgelegte Wegstrecke und Zeit selbstthätig angegebenden Einrichtung ausgestattet.“ — Wie jagt doch Ven Afrika?

Vertraute Neugier. In Dumbibus sitzt ein Mann mit einem Storb zwischen den Beinen. Sein Nachbar brennt vor Neugier, zu erfahren, was der Storb entfällt. Er kann es nicht länger aushalten und stellt deshalb die Frage: „Sie nehmen den Storb sehr in Acht?“ „Ja.“ lautete die lakonische Antwort, die natürlich das Verlangen reizt, das Räthsel gelöst zu haben. Nach kurzer Pause meint er:

„Es ist etwas sehr Werthvolles darin?“ Abermals ein kurzes „Ja“. Der Neugierige möchte zerplagen. „Ach, was ist es denn?“ „Eine Mondgans.“ „Ein Mondgans, hm, kenne ich ja gar nicht — was ist denn eine Mondgans?“ „Ein indisches Thier, das Ratten tödtet.“ „Ach, Sie haben wohl viele Ratten in Ihrem Hause?“ „Nein, aber mein Vetter hat das Delirium tremens und redet sich ein, immer Ratten vor sich zu sehen.“ „Ja, dann sind das aber doch auch keine wirklichen Ratten.“ „Stimmt, das ist auch keine wirkliche Mondgans.“

Der schlaue Todte. Englische Blätter erzählen eine Geschichte von einem amerikanischen Soldaten, der nach einer schweren Typhuserkrankung in eine todähnliche Erstarrung fiel und wirklich für todt erklärt wurde. In der Nacht vor dem für seine Beerdigung festgesetzten Tag kam er wieder zum Bewußtsein und kroch aus seinem Sarg heraus. Wärter stürzten herbei, Reizmittel wurden angewandt, und der Scheintodte war bald wieder ganz lebendig. In der Erzählung seiner Erlebnisse verführte er seinen Zuhörern, als er zu sterben schien, habe er ganz angenehme Empfindungen gehabt; als er aber langsam wieder zum Bewußtsein kam, habe er gleich gemerkt, daß er nicht todt sei, da er kalte Füße gehabt und hungrig gewesen sei. „Wie meinten Sie das?“ fragte einer der Umstehenden. „Ganz einfach,“ war die Antwort, „ich mußte wohl, wenn ich im Himmel wäre, würde ich nicht hungrig sein, und wäre ich in der Hölle, würde ich keine kalten Füße haben.“

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 2,50 M., das einzelne Heft 50 Pfg.). Die „Königsberger Allgem. Zeitung“ schreibt über die im abgelaufenen Vierteljahr erschienenen Hefte: Auch in dem letzten Quartal hat sich der „Kunstwart“ wieder als der „Hausfreund für Gebildete“ bewährt, der er sein will. Alle wichtigeren Ereignisse auf dem weiten Gebiete der Künste finden ihre ausgiebige Beachtung. Viele hochinteressante und praktisch werthvolle Fragen werden von berufenen Kennern klar und faßlich erörtert. In den Kunst- und Notenbeilagen, in Mittheilungen von Gedichten und Prosaschriften wird des Anregenden und Guten viel geboten. Den reichen Inhalt der letzten Hefte auch nur andeuten, müßten wir uns verjagen. Indessen möchten wir doch wenigstens auf Einiges hinweisen, was außer der umfangreichen Rundschau auf besondere Aufmerksamkeit Anspruch erhebt. Hierzu möchten wir vor Allem die beherzigenswerthen und frisch geschriebenen Aufsätze von Schulze-Naumburg „Ueber Kunstpflege im Mittelalter“ zählen. Ferner nennen wir „Die Gefahren der öffentlichen Kunstpflege“ von Rich. Batta, „Zukunftskunst“ von Adolf Bartels, „Schauspiellust und Theaterkulturen“ von Eugen Kalkschmidt, „Künstlerische Geschenke“, „Kunstphotographie“ und Anderes mehr. Von den Dichtern, die zu Worte kommen, heben wir vor Allem Otto Ludvig mit einem bisher noch ungedruckten Romanfragment, die beiden jüngst verstorbenen Fontane und Conrad Ferdinand Meyer, sowie von den Lebenden Plaißchen, Gustav Falke, Avenarius hervor. In den Kunstbeilagen sind Werke von Dill, Dürer, Richter, Klinger, Hofmann, Leistikow, Verrieh etc. wiedergegeben, unter den Notenbeilagen finden wir Meister wie Jos. Seb. Bach, Robert Schumann, Gustav Mahler, Richard Strauß vertreten.

Das Jahr 1899 wird zwei literarische Ereignisse von außer-gewöhnlicher Bedeutung bringen; zwei neue Romane von den beiden größten Romanchriftstellern der Gegenwart. Graf Leo Tolstoj, der seit „Anna Karenina“ bisher kein größeres episches Werk mehr veröffentlicht hatte, hat vor Kurzem einen Roman mit dem Titel „Auf-erhebung“ vollendet, der demnächst erscheinen wird und nach zuverlässigen Mittheilungen an tiefem Gehalt, Frische der Empfindung, großartigem Realismus und hinreißender Darstellung den beiden früheren großen Romanen Tolstoj's nichts nachgibt. Gleichfalls bald zu erwarten ist der Roman, den Emile Zola, der große Dichter und heldenhafte Anwalt der Wahrheit, in der Stille und Abgeschiedenheit seines Exils schreibt und dem die ganze gebildete Welt mit gespanntem Interesse entgegenfieht. Die beiden Romane wird die Zeitschrift „Aus fremden Zungen“, das bestamte Organ für die moderne Erzählungsliteratur des Auslandes, in ihrem soeben begonnenen neunten Jahrgang ihren Lesern in deutscher Uebersetzung darbieten, neben einer Reihe anderer interessanter Werke der gesamten ausländischen Literatur. Das soeben ausgegebene erste Heft des neuen Jahrganges enthält das neueste Werk Pierre Loti's: „See-mann“ (a. d. Französischen), die Erzählungen „Waler Figg“ von G. Nordenjwan (a. d. Schwedischen), „Das Geheimniß“ von Matilde Serao (a. d. Italienischen), „Ghetto-Jdulle“ von W. Feldmann (a. d. Polnischen), „Ein Dickschädel“ von R. Westergaard (a. d. Dänischen), drei Gedichte von Björnsterne Björnson (a. d. Norwegischen) und eine Anzahl kleiner literarischer Artikel. — Von „Aus fremden Zungen“ erscheinen allmonatlich 2 Hefte à 50 Pfg. Das erste Heft sendet jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht ins Haus.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Lohle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.